

Der Bote vom Geising

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mittags
Wöchentliche Beilage: „Neue Illustrierte“
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Müglitztal-Zeitung

Bezugspreis für den Monat 1,15 RM, einschließlich Postzinsen
Anzeigen: Die vierseitige 65 mm breite Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., die 86 mm breite Reklame- oder Eingangszeile oder deren Raum 40 Pf. — Bei zwangsweiser Einbringung erlischt der Anspruch auf etw. Wiederholungsnachsch.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts Lauenstein, sowie der Stadtbehörden Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein behördlicherseits bestimmt

Druck und Verlag: F. A. Kungisch, Altenberg — Verantwortliche Schriftleitung: Flora Kungisch, Altenberg — Fernruf Lauenstein 427 — Postcheck Dresden 11811 — Giro Altenberg 11

Nr. 134

Sonnabend, den 12. November 1932

67. Jahrgang

Sonntag wieder Wahltag

Es geht um das Wohl der eigenen Gemeinde. Jede Stimme ist wichtig und kann u. U. einen Sitz bedeuten. Deshalb keine Wahlmüdigkeit! Wahlrecht ist Wahlpflicht.

Braun beschwert sich in der Reichsratsitzung

In der mit Spannung erwarteten Vollziehung des Reichsrats am Donnerstag gab der Vertreter der alten preußischen Staatsregierung Ministerialdirektor Dr. Brecht vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung ab. Darin jagt er, die preußische Regierung habe eigentlich die Vorgänge zwischen Reich und Preußen mit Stillschweigen übergehen wollen. Aber es sei bisher leider noch nicht gelungen, eine Lösung der bestehenden Schwierigkeiten zu finden. Das Urteil des Staatsgerichtshofes müsse loyal durchgeführt werden. Die Reichsregierung habe aber das Urteil nicht durchgeführt. Die Reichskommissare bezeichneten sich weiter als Regierung und als Minister. Sie verfielen der alten Staatsregierung die Wiedereinsetzung in ihre Ämter. Dadurch würden die Rechte der Länder berührt, und die preußische Regierung gebe daher dem Reichsrat von diesen Vorgängen Kenntnis. Die Behandlung der preußischen Regierung durch die Reichsregierung sei eine schlechte Vorbereitung auf die Reichsreform.

Der Reichsinnenminister erwiderte darauf, daß er den preußischen Standpunkt nicht teilen könne, und daß man alles tue, um das Urteil loyal zu vollstrecken. Bayern gab eine etwas ausweichendere Erklärung ab. Der württembergische Vertreter versuchte sich noch weiter zu distanzieren und sich aus dem Streit herauszuhalten. Sachsen erklärte, es wünsche keine Vertiefung der Streitlage in öffentlicher Reichsratsitzung, um so weniger, als ja am Sonnabend das ganze Problem innerhalb der Reichsratsausschüsse und im Zusammenhang mit den Besprechungen des Reichskanzlers mit den Ministerpräsidenten der Länder ausführlich behandelt werden wird.

12 Tote bei den Genfer Kämpfen kommunistisch-sozialistische Verbrüderung

Die blutigen Zusammenstöße in Genf am Mittwochabend, über die wir bereits berichteten, haben 12 Todesopfer gefordert. 65 Verwundete, darunter Schwerverletzte, wurden in die Krankenhäuser eingeliefert. Der Führer der Genfer Sozialisten, Nicol, ist wegen Aufforderung zum Aufruhr verhaftet worden. Wegen die beiden flüchtigen kommunistischen Führer Lebet und Tronchet ist ebenfalls Haftbefehl erlassen worden.

Zwischen der bürgerlichen Union nationale und den marxistischen Gruppen in Genf bestanden schon seit längerer Zeit starke Spannungen, und so kam es nach einer großen bürgerlichen Versammlung am Mittwochabend trotz Absperremaßnahmen der Polizei auf den Straßen zu den blutigen Tumulten. Der Sozialistenführer Nicol hielt eine Ansprache an die Massen, in der er zur Weltrevolution aufrief. Der kommunistische Führer Lebet ließ die Sowjetrepublik hochleben und erklärte, es gebe heute keine Trennung mehr zwischen Sozialisten und Kommunisten. Da die Lage immer bedrohlicher wurde, rückte Militär mit Maschinengewehren an und schoß scharf. Dabei wurden zahlreiche Unbeteiligte verletzt, auch zwei Krankenträger wurden getötet.

Der Donnerstag verlief in Genf ruhig. Die schweizerischen Truppen sind durch den Beschluß des Bundesrates auf Alarmbereitschaft gesetzt. Man erwartet, daß heute Sonnabend, dem Beerdigungstag der Genfer Opfer, ein Generalstreik ausbricht.

Der Auftrag Hindenburgs an Papen

Bildung der nationalen Konzentration durch Verhandlungen mit den Parteien

Amlich wird mitgeteilt: „Reichspräsident v. Hindenburg nahm am Donnerstag den Vortrag des Reichskanzlers v. Papen über die Auffassung des Kabinetts zur innerpolitischen Lage entgegen. Der Reichspräsident betonte, daß er an dem der Bildung der Regierung v. Papen zugrunde liegenden Gedanken einer nationalen Konzentration auch weiterhin festhalte. Dementprechend beauftragte er den Reichskanzler, in Besprechung mit den Führern der einzelnen in Frage kommenden Parteien festzustellen, ob und wie weit sie gewillt seien, die Regierung in der Durchführung des in Angriff genommenen politischen und wirtschaftlichen Programms zu unterstützen.“

Im vorstehenden amtlichen Bericht ist die Feststellung wichtig, daß die Parteiführer gefragt werden sollen, inwieweit sie gewillt sind, die Durchführung des Regierungsprogramms zu unterstützen. Damit ist für die Besprechungen ein genauer Rahmen gezogen, und das Regierungsprogramm wird von vornherein als eine feststehende Tatsache angesprochen, auf deren Grundlage sich die Verhandlungen abzuspielen haben. Es handelt sich also um die klare Fragestellung nach der Haltung, die die Parteien gegenüber dem Regierungsprogramm einnehmen, und um das ebenso klare Ziel einer nationalen Konzentration auf dem Boden des Regierungsplanes.

Der Kreis der Parteien, die der Reichskanzler zu den Besprechungen hinzuziehen wird, steht im einzelnen noch nicht endgültig fest. Es ist beabsichtigt, auch den Führer der NSDAP, Adolf Hitler zu einer solchen Besprechung aufzufordern. Zunächst wird jedoch sondiert werden, ob Hitler nach Berlin kommen wird, besonders da aus nationalsozialistischen Kreisen verlautet, die NSDAP lehne derartige Besprechungen ab. Das Berliner nationalsozialistische Organ, der „Angriff“, schreibt, die NSDAP könne nur dann an der Regierung teilnehmen, wenn ihr die Führung übertragen werde, d. h. wenn man Adolf Hitler mit der Kanzlerschaft betraue.

Wie wir in Ergänzung der amtlichen Mitteilung über den Empfang des Kanzlers beim Reichspräsidenten erfahren, werden die Besprechungen mit den Parteien um die Woche an der Hand beginnen. Ein genauer Termin aber steht bisher ebensowenig fest, wie der Kreis der in Frage kommenden Parteien. Das ist im einzelnen dem Kanzler überlassen worden. Das politische Programm, das die Grundlage der Besprechungen bilden soll, erstreckt sich in erster Linie auf die Verfassungsreform, die neben den großen wirtschaftlichen Fragen in der nächsten Zeit das Hauptproblem sein wird.

Unterredung Papen - Braun

Wie wir erfahren, richtete Reichskanzler von Papen an den preußischen Ministerpräsidenten Braun einen Brief, in dem er sich ihm für eine persönliche Aussprache über die Fragen zur Verfügung stellt, die in dem bekannten Schreiben Dr. Brauns an den Reichspräsidenten behandelt wurden. Der Reichspräsident hatte dieses Schreiben dem Reichskanzler zur Nachprüfung und Erledigung übermittelt. Der Kanzler hält es also für richtig, zunächst, falls auch Dr. Braun das Bedürfnis dafür hat, den Weg einer persönlichen Aussprache zu wählen.

Personalveränderungen in Preußen

In der Staatsministerialitzung der kommissarischen preußischen Staatsregierung sind, wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, folgende Personalveränderungen beschlossen worden:

Zum Vizepräsidenten des Polizeipräsidiums Berlin wurde der bisherige Regierungsdirektor Mosle ernannt. Der mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes in Altena beauftragte Regierungsrat Fuchs wurde zum Landrat in Altena ernannt. Der mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes in Habelschwerdt beauftragte Regierungsrat Dr. Pöppe wurde zum Landrat in Habelschwerdt ernannt. Der dem Landrat des Kreises Sinsberg, Dr. Stange, erteilte Auftrag zur kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes Einbeck wird auf seinen Antrag aufgehoben. Landrat Dr. Stange wird zum Oberregierungsrat bei der Regierung Köslin ernannt.

Englands Vorschläge zur deutschen Gleichberechtigungsforderung

Im Unterhaus fand am Donnerstag die mit großer Spannung erwartete außenpolitische Debatte statt. Staatssekretär des Außenwesens, Sir John Simon, verlas seinen Schluss seiner Ausführungen eine Erklärung.

Mit Bezug auf die Regelung der Schwierigkeiten, die sich aus der deutschen Gleichberechtigungsforderung ergeben, regt die britische Regierung an, daß Hand an Hand mit einem fairen Entgegenkommen in Deutschlands Anspruch auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung die europäischen Staaten sich in einer feierlichen Zustimmung vereinen sollten, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, irgendwelche gegenwärtigen oder künftigen Schwierigkeiten unter sich durch Rückgriff auf Gewalt zu lösen. Die Anerkennung des moralischen Rechtes Deutschlands auf Gleichheit der Behandlung mit anderen Nationen brächte für Deutschland u. a. die Annahme dieser entsprechenden Verpflichtung mit sich.

Ausgehend von der Annahme, daß eine solche Versicherung gegeben wird, wünsche ich, ganz deutlich die Ansicht zu erklären, die die Regierung bezüglich des Weges gefaßt hat, auf dem der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung erhoben werden soll. Drei große Punkte müssen erwogen werden:

1) Die Frage, ob die Beschränkung der deutschen Rüstungen in dem gleichen Dokument ausgedrückt werden sollte wie die Beschränkungen der Rüstungen anderer Nationen. Ich glaube, daß die Beschränkungen der deutschen Rüstungen in derselben Abrüstungskonvention enthalten sein sollten.

Das bedeutet, daß die Artikel 5 des Versailler Vertrages, die gegenwärtig Deutschlands Waffen und Streikkräfte beschränken, außer Kraft gesetzt werden.

Der zweite Punkt betrifft die Dauer der Konvention. Wir sind der Ansicht, daß die neu ausgedrückten Beschränkungen für Deutschland die gleiche Zeit dauern sollen und den gleichen Methoden der Revision unterliegen sollen wie diejenigen anderer Länder.

Der dritte Punkt betrifft das Problem der Gleichberechtigung in der Frage der Kriegsmaterialien. Deutschland hat erklärt, es habe keine Absicht aufzurufen, sondern wünsche lediglich, daß grundsätzlich die Art der Rüstungen, die anderen Ländern gestattet ist, nicht ihm selbst verboten sei. Wenn Gleichberechtigung eingeräumt werden soll, dann muß dieses Prinzip anerkannt werden. England ist bereit, seine Bereitschaft zu erklären, in Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern der Abrüstungskonferenz darauf zu sehen, daß dieser Grundsatz in die neue Konvention einbezogen wird. Durch welche Mittel und in welchen Etappen dieser Grundsatz angewandt werden kann, muß Gegenstand von Aussprachen in Genf sein. Es ist absolut notwendig, daß Deutschland an diesen Diskussionen teilnimmt.

In der Zwischenzeit wolle er für die Regierung folgende zwei Punkte klarmachen: Erstens, das Ziel der Abrüstungskonferenz sei, ein Maximum positiver Abrüstung zu erreichen, auf das man sich allgemein einigen könne und nicht, im Namen der Gleichberechtigung Zunahmen in der bewaffneten Stärke zu autorisieren. Zweitens könne die volle Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichberechtigung praktischerweise nicht auf einmal erreicht werden. Natürlich würden gleiche Grundsätze auf die Fälle von Oesterreich, Ungarn und Bulgarien angewandt werden.

Zum Schluß erklärte Simon, das britische Ziel sei, Deutschland zur Abrüstungskonferenz zu rufen zu bringen. Er hoffe, Ende der Woche in Genf zu sein; denn die Abrüstungskonferenz müsse so früh wie irgend möglich Belegenheit erhalten zu erfahren, welche Methoden und Verfahren die britische Regierung zur Ausarbeitung des französischen Planes vorschläge.

Bemüht sich
eine Wolf-
Bien. Auf
aus Karls-
g die Aber-

in!

ummen-
rdurch

Rehn.

durch
euten;
ndern

au.

lung

Freitag, den
ma: Warum
frei!

Geising.

Meilich

Max Roth.

49 M.

und 19 M.

80 M.

18 M.

8,50 M.

und 26 M.

7 M.

straße 3

beiten

bert aus

enberg

Ruffkallen be

handlung

berg. Tel. 420

Politische Umschau

Nur ein Mandat der Wirtschaftspartei. Nachdem nunmehr die auf die Wirtschaftspartei auch im Reich entfallenen und in den außerbayerischen Wahlkreisen unverbrauchten Reststimmen dieser Partei genau zu übersehen sind, die der Reichsliste der bayerischen Volkspartei in ihrer Gesamtheit zugute kommen, ergibt sich für die Bayerische Volkspartei, daß sie mit 20 Abgeordneten im Reichstag vertreten sein wird. Das weitere auf der Reichsliste noch erreichte Mandat fällt auf Professor Bredt, Marburg, von der Wirtschaftspartei, der auf der Reichsliste der BVP. an fünfter Stelle steht. Die Wirtschaftspartei wird demnach nur mit einem Abgeordneten im Reichstag vertreten sein.

Was uns das Wahljahr 1932 getostet hat.

Das Jahr 1932 wird vermutlich als eines der mit Wahlen gelegentlichsten in der deutschen Geschichte verzeichnet werden. Die Wahlkosten für 1932 werden einschließlich der Reichstagswahl vom 6. November von unterrichteter Seite auf insgesamt etwa 75 Millionen RM. geschätzt. Damit entfielen auf den Kopf der Bevölkerung im Reich mehr als eine Reichsmark Wahlkosten.

Beginnende Produktionsbelebung.

Die Industrieerzeugung Deutschlands beginnt, deutlich sichtbare Anzeichen sprechen dafür, ihren krisenhaften Tiefpunkt langsam zu überwinden. Die gesamte industrielle Weltproduktion hat seit dem Höchststand von Mitte 1929 einen Rückgang um etwa 40 Prozent erlebt. Um so erfreulicher ist es, daß sich nach mehr als dreijähriger Krisenbauer seit einigen Wochen in wichtigen Industriezweigen erste, wenn auch noch zaghafte Anzeichen zu allmählicher neuer Entfaltung zeigen. Gemessen an dem Index (1928 gleich 100 gesetzt) ging die industrielle Erzeugung im Vierteljahr vom Juli bis September im Jahre 1929 um 2%, im Jahre 1930 ebenfalls um 2%, im Jahre 1931 sogar um 6 1/2% zurück. In der gleichen Zeitspanne dieses Jahres zeigte sich demgegenüber eine Zunahme um 2%. Da die Entwicklung noch bis August 1932 rückläufig war, im August also erst der Tiefpunkt erreicht wurde, brachte der Monat September allein eine Steigerung um 3 3/4%. Und das in einer Zeit, in der sonst aus jahreszeitlichen Gründen Produktion und Beschäftigung zu sinken pflegen.

Weiterer Rückgang der Einfuhr.

Die Handelsbilanz schließt im dritten Vierteljahr mit einem Ausfuhrüberschuß von 245 Millionen RM. gegenüber 240 Mill. RM. im zweiten und 363 Mill. RM. im ersten Vierteljahr ab. Mengenmäßig beträgt die Abnahme der Einfuhr gegenüber dem vorangegangenen zweiten Vierteljahr rund 3 v. H. Da die Durchschnittswerte für die Gesamteinfuhr um etwa 4 1/2 v. H. gesunken sind, ergibt sich für den Wert der Gesamteinfuhr eine Abnahme von fast 7 1/2 v. H. Ein Rückgang um 85 Mill. Reichsmark entspricht demnach diesem Prozentsatz, von denen 47 Millionen RM. auf die Einfuhr von Lebensmitteln, 24 Mill. RM. auf die Rohstoffeinfuhr und 15 Mill. RM. auf die Fertigerwareneinfuhr entfallen.

Danzig-polnische Verhandlungen werden von Polen über die zwischen beiden Staaten schwebenden wirtschafts- und zollpolitischen Fragen angestrebt. Die Frage der Einführung der Zloty-Währung auf den polnischen Eisenpolen soll noch im November vor dem Völkerbundsrat verhandelt werden.

Wird die amerikanische Trockenlegung aufgehoben? Die Hoffnungen auf eine Belebung der deutschen Wierausfuhr nach Amerika scheinen wirklich verfrüht zu sein, da in Amerika eine starke Bewegung im Gange ist, die hohe Zölle auf ausländische Getränke fordert.

Aus aller Welt

Notverordnung gegen Autodiebe in Kraft.

Mit dem 1. November ist die Notverordnung des Reichspräsidenten gegen den unbefugten Gebrauch von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern in Kraft getreten, die endlich eine wirksame Bekämpfung der Autodiebe möglich machen soll. Bisher konnten nämlich Autodiebe nur in seltenen Fällen der gerichtlichen Bestrafung zugeführt werden, weil ihnen nachgewiesen werden mußte, daß sie die Absicht rechtswidriger Zueignung gehabt hatten. Dieser Nachweis ließ sich aber nur sehr schwer erbringen, da die meisten Autodiebe behaupteten, daß sie nur eine Spazierfahrt hätten machen wollen. — Durch die neue Notverordnung ist diese empfindliche Lücke des deutschen Strafrechtes geschlossen worden. Jetzt ist sogar schon der Versuch des Autodiebstahls strafbar, es kann also schon dann eine Verurteilung erfolgen, wenn sich der Dieb nur an das Steuer gesetzt hat.

Galsworthy erhält den Nobelpreis für Literatur. Aus Stockholm wird gemeldet: Der literarische Nobelpreis für 1932 wurde von der schwedischen Akademie dem bekannten englischen Schriftsteller John Galsworthy zugesprochen. Galsworthy, der 65 Jahre alt ist, stand bereits seit mehreren Jahren auf der Vorschlagsliste, so daß seine Auszeichnung in Schweden nicht als Überraschung angesehen wird. Fast alle seine Werke sind auch in das Schwedische übersetzt worden. Der neue literarische Nobelpreisträger ist auch in Deutschland vor allem als erzählender Dichter sehr bekannt und geschätzt.

Inlerate haben Erfolg

Vor der Neuwahl des Landtagspräsidenten

Wiederwahl Weckels zu erwarten

Wie die Dresdner Schriftleitung der „LNR“ erfahren haben will, soll von tonangebenden Mitgliedern des Sächsischen Landtages der Wunsch geäußert worden sein, die nächste Landtagsitzung am 29. November stattfinden zu lassen, in der dann verfassungsgemäß das neue Präsidium gewählt werden müßte. Da die drei Abgeordneten der Staatspartei und die zwei volksnationalen Abgeordneten sich gegen einen rechtsgerichteten Präsidenten ausgesprochen hätten, und auch die Deutschnationalen für die Wahl eines Nationalsozialisten nicht stimmen würden, wäre also mit der Wiederwahl der sozialdemokratischen Abgeordneten Weckel zu rechnen. Vollkommen offen sei noch die Frage der Besetzung der zwei Vizepräsidentenposten, da hierfür ebenfalls die Stellung der Staatspartei und Volksnationalen ausschlaggebend sei.

Die Verhandlungen mit den Ländern

Berlin, 12. November.

Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Regierungschefs von Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen, die in Anwesenheit des Reichsinnenministers und des Reichsjustizministers erfolgte, dauerte drei Stunden. Es handelte sich um eine allgemeine politische Aussprache, die auf die Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, insbesondere den Fall Preußen, abgestellt war und der Vorbereitung der heutigen Tagung des Verfassungsausschusses des Reichsrates diente.

Wirtschaftliche Annäherung

Der Kanzler vor der deutsch-französischen Wirtschaftskommission

Berlin, 12. November.

Bei einem Empfang der deutsch-französischen Wirtschaftskommission beim Reichskanzler wies dieser darauf hin, daß zwischen Deutschland und Frankreich die privatwirtschaftliche Verständigung und Zusammenarbeit in vielen Industrien schon mehr Fortschritte gemacht und praktische Erfolge erzielt habe als zwischen anderen Ländern. Dies beweise schon, daß die französische und deutsche Wirtschaft zu einer Zusammenarbeit und Verständigung besonders geeignet seien. Er hoffe, daß die jetzige Tagung zu praktischen und schnellen Ergebnissen führe; denn die Krise und Arbeitslosigkeit verlangten schnelle Arbeit.

Der Reichskanzler schloß daran den Wunsch und die Hoffnung, daß die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet günstige Auswirkungen auch auf andere Gebiete haben werde, insbesondere auf die Lösung der schwebenden politischen Probleme.

Unterstaatssekretär Patenotte erwiderte, Herriot sehe in der deutsch-französischen Zusammenarbeit den Angelpunkt für den europäischen Frieden. Die Annäherung zwischen den beiden Ländern mache zwar nicht so schnelle Fortschritte, wie alle klarschauenden Geister es wünschten. Aber die deutsch-französische Wirtschaftskommission habe schon eine wichtige Arbeit geleistet. Die jetzige Tagung werde eine Organisation ins Leben rufen, die die gemeinsame Ausführung großer öffentlicher Arbeiten ermögliche.

Unruhen in Paris

Paris, 12. November. In der Nähe des Pantheons kam es zu politischen Zusammenstößen. Zwei Gruppen von Manifestanten, Sozialisten, Sozialisten und Kommunisten hatten vor dem Jaures-Denkmal und Camelots-du-Roy vor dem Erinnerungsdenkmal für die gefallenen Frontkämpfer am Pantheon eine Feier abhalten wollen. Kommunisten und Camelots wurden handgemein. Die Polizei mußte eingreifen und die Kämpfer trennen. Sieben Camelots wurden verhaftet; mehrere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Generallstreik in Genf

Genf, 12. November.

Wider alles Erwarten hat der unter dem Vorsitz des Nationalrats Rosjelet versammelte Ausschuß des Gewerkschaftsverbandes des Kantons Genf am Freitagabend mit 87 gegen 58 Stimmen bei einigen Enthaltungen beschlossen, für Sonnabend den Generallstreik zu erklären; die Dauer des Streiks ist auf 24 Stunden beschränkt worden.

Es scheint, daß die Befürworter des Streiks, die, wie es zuerst schien, in der Minderheit waren, im letzten Augenblick die Mehrheit gewannen und diesen Beschluß herbeiführten.

Handel und Börse

Dresdner Börse vom 11. November. Zwar überwogen noch kleine Kursrückgänge, doch kann man im allgemeinen von einer freundlicheren Grundstimmung sprechen. Neuwertwert schwächer lagen Reichsbank um 2, Braubank um 1,75, Sachsenboden um 1,5, Zwidauer Kommandit und Köstler Leder um je 2, Gehe um 1,75 Prozent. Dagegen konnten Schubert & Salzer, Siemens Glas, Union Viehl, Ver. Photo je 2 Prozent gewinnen; Erste Kalm lezten ihre Aufwärtsbewegung um 3 Prozent fort. Anleihen und Pfandbriefe durchweg gehalten, Leipziger Stadtanleihen plus 1,5 Prozent.

Dresdner Produktenbörse vom 11. November. Weizen 76 kg 195—200; Roggen sächsl. 70 kg 154—159; Futter- und Industrieergerste 154—170; Sommergerste sächsl. 189—192; Trodenhühner 9,40—9,60; Futtermehl 12,20—13,20; Weizenkleie 9—9,30; Roggenkleie 8,80—9,80; Kaiser-Auszug 37,50—39,50; Weidemundmehl 32,50—34,50; Inlandsweizenmehl Auszug 35,50—37,50; Grießermundmehl 23—24,50; Weizenmehlnahme 19—21; Roggenmehl Type 60 Prozent 25,50—26,50; Roggenmehl Type 70 Prozent 24,50—25,50; Roggenmehl (1) 18—21.

Blutige Zusammenstöße in Chemnitz

25 Verletzte

Chemnitz, 11. November. Nach Beendigung einer von der Sozialdemokratischen Partei veranstalteten Revolutionsfeier ereigneten sich in der Nacht zum Donnerstag an mehreren Stellen der Stadt Zusammenstöße zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Durch Schuß- und Stichwaffen wurden etwa 20 Personen verletzt, von denen 7 ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Folgende Einzelheiten werden gemeldet: Am Mittwochabend veranstalteten die Sozialdemokraten eine Revolutionsfeier, während gleichzeitig eine nationalsozialistische Gefallenengedenkfeier stattfand. Auf der Heimkehr gerieten Teilnehmer beider Versammlungen an der Ecke der Reithahn- und Poststraße in eine Schlägerei. Die Streitenden erhielten von beiden Seiten Huzug, worauf die Schlägerei einen großen Umfang annahm und sich über mehrere Straßenzüge fortsetzte. Auf beiden Seiten soll auch geschossen worden sein; wo die Schüsse gefallen sind, steht aber noch nicht fest. Bis jetzt sind von beiden Seiten 25 Personen als verletzt gemeldet worden; doch bedarf diese Zahl noch der polizeilichen Nachprüfung. Lebensgefährliche Verletzungen sind jedenfalls nicht zu verzeichnen.

Nach sozialdemokratischer Darstellung soll es sich um einen planmäßigen Überfall der Nationalsozialisten handeln, der durch Hornsignale eingeleitet worden sei; nationalsozialistische Motorradfahrer hätten die SA-Leute aus allen Teilen der Stadt zusammengeholt mit der Parole, den Saal des Kaufmännischen Vereinshauses, in dem die SPD-Versammlung stattfand, zu räumen. Die Sozialdemokraten beschuldigen die Nationalsozialisten, in die Menge geschossen zu haben; sieben Versammlungsteilnehmer seien schwer und vierundzwanzig leicht verletzt worden.

Von nationalsozialistischer Seite wird dazu berichtet, daß während der Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten diese plötzlich Schüsse auf die Nationalsozialisten abgegeben hätten, durch die der SA-Führer Andreas Baum und der SA-Mann Rudi Min schwer sowie die drei SA-Leute Otto, anscheinend Brüder, ebenfalls schwerer verletzt wurden und alle fünf in die Krankenhäuser abbracht werden mußten.

Entschließungen des Sächsischen Lehrervereins

Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins faßte in seiner letzten Sitzung mehrere Entschließungen, deren erste sich gegen die vom Verband der Hochschulen, vom Verband Sächsischer Industrieller usw. vorgebrachten Vereinheitlichungsvorschläge des Schulwesens wendet und im Gegensatz hierzu eine Verlängerung der Volksschule um ein 9. und 10. Schuljahr wünscht. Der Verein erblickt das erstrebenswerte Ziel in einer allgemeinen Mittelstufe, die alle Kinder bis zum 16. Lebensjahr umfaßt und auf die verschiedene Begabung der Kinder Rücksicht nimmt. Die zweite Entschließung wendet sich gegen Pläne auf Abbau der akademischen Vorbildung der Volks- und Berufsschullehrer, während sich die dritte Entschließung gegen das sogenannte Rollsystem wendet.

Langemarckfeier der Dresdner Studentenschaft

Dresden. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden hielt am Freitagnachmittag ihre traditionelle Gedenkfeier zu Ehren der im Jahre 1914 bei Langemarck gefallenen deutschen Studenten ab. In der Feier, die auf dem Bismarckplatz vor der alten Technischen Hochschule stattfand, nahm auch die Dozentenschaft, an ihrer Spitze der Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Reuther, teil. Die Chargen der Korporationen waren in Wicks, die Anhänger der verschiedenen politischen Studentengruppen in ihren Parteiuniformen erschienen. Prof. Dr. Reuther forderte von der deutschen Jugend, sich des Erbes von Langemarck würdig zu erweisen. Er legte darauf am Ehrenmal einen Kranz nieder. Ferner legten Kränze nieder je ein Vertreter des Allgemeinen Deutschen Bannringes und der Studentenschaft der Technischen Hochschule. Die Feier schloß mit dem Abzingen des Deutschlandliedes.

Dresden. Arbeitswillige im Streik. Als die beim Bau des Sportplatzes des Turn- und Sportvereins „Frisch auf“ in Zschadowitz beschäftigten Arbeitsdienstfreiwilligen ihre Arbeitsstätte betreten wollten, wurden sie von Kommunisten daran gehindert, die ein Schild mit der Aufschrift „Hier wird gestreikt“ angebracht hatten. Der Vorgang soll darauf zurückzuführen sein, daß die monatliche Endabrechnung der Lohnzahlungen noch nicht fertiggestellt werden konnte. Nachdem Polizeibeamte den Eingang freigemacht hatten, nahm ein Teil der Arbeitsdienstwilligen die Arbeit wieder auf.

Dresden. Todesfall. Nach kurzer Krankheit starb an Lungenentzündung der Kommandeur der Dresdner Schutzpolizei, Polizeioberst Ottmar Deißner, im 53. Lebensjahr.

Dresden. Sprengstoffanschlag? Im Treppenhause des Gebäudes der „Dresdner Volkszeitung“ am Wettiner Platz fand man einen Sprengkörper. Die von der Polizei angestellten Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine Original-Zündnadelpatrone zum Zündnadelgewehr 1871 handelt. Die Patrone war mit Schwarzpulver gefüllt und mit einer Bleikugel versehen. Da das Geschloß weder durch Werfen, noch durch Stoß oder Schlag zur Explosion gebracht werden kann, ist es zweifelhaft, ob, wie man ursprünglich vermutete, ein Sprengstoffanschlag beabsichtigt war. Auf jeden Fall wäre ein solcher nach Ansicht von Fachleuten völlig wirkungslos geblieben. Die Ermittlungen darüber, von welcher Hand der Sprengkörper an den Fundort gelangt ist, sind noch nicht abgeschlossen.

Dresden. SA-Mann verschwunden. Am 7. ds. Mts. wurde der 26 Jahre alte Schlosser Herbert Henrich dem Kriminalamt als vermißt angezeigt; er war am 4. November gegen 11 Uhr abends zuletzt in Streifen gesehen worden. Es besteht die Möglichkeit, daß ein Verbrechen vorliegt. Der Vermißte ist Mitglied der NSDAP und gehört einer SA-Abteilung an. Henrich hatte seine Wohnung in SA-Uniform mit Mantel verlassen.



Altenberger! Wählt Liste 4, Nationalsozialisten

Landwirt Büttner - Postmeister Scholze - Maurer Griebbach

Ortliches

Altenberg. Dem Postamt Altenberg werden auf Anordnung der Oberpostdirektion Dresden mit Wirkung ab 1. Dezember ds. Js. das Postamt Geising als Zweigpostamt und die Postagentur Zinnwald zugeteilt. In dem Eingang und der Zustellung der Posten in diesen Orten, sowie in den öffentlichen Dienststunden treten keine Änderungen ein. Die Oberpostdirektion hat diese Anordnung getroffen, um die Postmeisterstelle in Geising einsparen zu können.

— Kapitän Finde, der von seinen früheren Filmvorträgen her bestens bekannt ist, wird in den Vereinigten Lichtspielen, und zwar am Montag in Geising und am Mittwoch (Bußtag) in Altenberg, seinen neuesten prachtvollen Film „An sonnigen Gestaden des Mittelmeeres“ vorführen, der wundervolle Bilder von Portugal, Spanien, der Riviera und der Schweiz zeigt. Dazu wird Kapitän Finde einen humorvollen und fesselnden Vortag halten.

— Dichte Novembernebel waren in der vergangenen Woche bei uns zu Gast und verkürzten die Tageslänge gewaltig. Aber auch einige sonnige Tage waren uns noch vergönnt, die uns über die vorgerückte Jahreszeit hinwegtäuschten. Die durchschnittliche Temperatur der letzten Tage betrug 6—8 Grad.

— Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Altenberg, hielt am Donnerstagabend im Hotel „Ratskeller“ eine öffentliche Einwohnerversammlung ab, der ein bis auf den letzten Platz gefüllter Saal beschieden war. Von politischen Gegnern waren eine Anzahl Kommunisten anwesend, während SPD-Anhänger fehlten. Mit begrüßenden Worten eröffnete der Ortsgruppenvorsitzende, Herr Heischmann, die Versammlung. Dann sprach Herr Oberlehrer Böhme über die Ziele, die sich die nationalsozialistische Bewegung für die Gemeindepolitik gesetzt hat. Die Ausführungen, sachlich und ruhig vorgetragen, fanden aufmerksame Zuhörer. Der Redner kam auf den Widerspruch zwischen der Reichs- und Gemeindepolitik der Sozialdemokratie zu sprechen; die SPD sei mitschuldig an dem Elend der Gemeinden, weil sie es zugelassen habe, daß die Selbstverwaltung und die Steuerhoheit der Gemeinden aufgehoben wurde. Der Redner kennzeichnete dann die Mißwirtschaft, die in vielen marxistisch geführten Gemeinden getrieben worden sei (Beispiel Glashütte). Er wies ferner auf die Überspannung der Regiebetriebe in Staat und Gemeinden hin und forderte weiter, daß die Stadt aus dem Konsumverein austrete. Die Schuldenwirtschaft der deutschen Gemeinden beleuchtete er an einem Beispiel: im Jahre 1925 habe die Verschuldung der Gemeinden 15 RM. pro Kopf der Bevölkerung betragen; 1932 aber 170 RM. Die Verzinsung der Gemeindefschulden erfordere in Deutschland jährlich den Betrag von rund 1 Milliarde M. Der Redner kam dann auf die 10 Fragen zu sprechen, die durch die NSDAP, wie an fast alle anderen Gemeinden Sachsens auch an die Stadtverwaltung der Bergstadt Altenberg gerichtet worden sind und in denen Auskunft über die Höhe der Verschuldung und des Vermögens der Gemeinde verlangt wurde. Herr Bürgermeister Just hatte auf die Einladung zur Versammlung ein Schreiben an die Ortsgruppe gerichtet, das von Herrn Heischmann verlesen wurde und in dem Herr Bürgermeister Just grundsätzlich die Teilnahme an Wahlveranstaltungen ablehnte, da seine Tätigkeit dem Gemeinwohl dienen müsse. Herr Heischmann verlas weiter ein Schreiben der Stadt-Girokasse, aus dem hervorgeht, daß das Konto der Stadt bei der Girokasse mit einem Guthaben abschließt. Herr Oberlehrer Böhme kritisierte dann in seinen weiteren Ausführungen u. a. den Schuldenbau und kam sodann auf die grundlegenden Forderungen der NSDAP zu sprechen: Wiederherstellung der Selbstverwaltung der Gemeinden durch das Reich, Aufhebung der Reuein- und Unterstützungsleistungen durch die letzte Notverordnung, Einsetzung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms auf nationalsozialistischer Grundlage mit stärkster Förderung der Altkostenreparaturen und des privaten Wohnungsneubaus, der Siedlung und der Arbeitsdienstpflicht. Weiter fordere die NSDAP größte Sparsamkeit in der Gemeindeverwaltung, Beschränkung des Personalbestandes auf das unbedingt nötige Maß, Abbau des Parteibuchbeamtenums, ausreichende soziale Unterhaltungen für die bedürftigen Gemeindeglieder. Der Redner schloß mit der Aufforderung, Liste 4 zu wählen. — Nach einer kleinen Pause wurde in die Aussprache eingetreten. Als Vertreter der Kommunisten sprach Herr Kaufmann, ebenfalls sachlich und ruhig. Er vertat besonders die Note der Erwerbslosen; das kapitalistische System sei völlig bankrott, und es sei deshalb nötig, daß die Kommunisten in die Gemeindeparlamente einzögen und dort für die kommunistische Idee kämpften. Er schloß mit der Aufforderung, die Liste 3 zu wählen. — Nachdem Herr Oberlehrer Böhme kurz geantwortet hatte, sprach noch Herr Postmeister Scholze, der auf der Liste der NSDAP an 2. Stelle steht. Er führte aus, daß es Sinn des Nationalsozialismus sei, den bankrotten Staat von Grund auf, von den Gemeinden angefangen, wieder aufzubauen. Er versprach, jederzeit für die Räte aller Bevölkerungskreise ein offenes Ohr zu haben. Mit einem Schlusswort des Herrn Heischmann fand die bis auf einige Zwischenrufe ruhig verlaufene Versammlung ihr Ende.

— Morgen Sonntag begehrt die Freiw. Feuerwehr ihr 54. Stiftungsfest im Schützenhaus, zu dem auch der Landesverbandsoor. Müller sein Erscheinen zugesagt hat. Es haben nur von der Wehr geladene Gäste Zutritt. Die Mannschaft wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

— Der neueste Weihnachtskatalog des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz ist erschienen! In 17 Abbildungen zeigt er Geschenke zu wohlfeilen Preisen, hauptsächlich aus dem Erzgebirge, das die Erhaltung seiner Eigenart, seiner Gebräuche und Sitten viel dem Heimatschutz zu danken hat. Man sieht in diesem kleinen Bilderbuch Adventsleuchter, Bergmänner, Kurrendesänger, Striezelmalkinder, Weihnachtsmänner, Räucherer, Flaumtöffel, Engel, Nussknacker und vieles andere mehr. Wer den Katalog zu haben wünscht, wende sich an den Heimatschutz, Dresden-Vl. 1, Schießgasse 24, der ihn kostenlos versendet.

— Aber die Tagung des Dresdner Verkehrsvereins am Donnerstag wird berichtet: Der zweite Tag der Herbittagung des Dresdner Verkehrsvereins vereinigte in den „Drei Raben“ die Vertreter des Ostergebirges zur Aussprache über eine Reihe von Verkehrs- und Werbefragen. Amtsgerichtsrat Dr. Barisch leitete den ersten Teil der Verhandlung und begrüßte insbesondere die Vertreter der Behörden und der Verkehrsvereine. Zunächst wurden Eisenbahnfragen behandelt. Der Stadtrat von Geising hatte den Antrag gestellt, Winterportzüge Sonntags ab Geising nach Heidenau verkehren zu lassen, da die Altenberger Züge immer bereits besetzt in Geising ankommen. Die neue Großspringchance am Weisingberg werde sicher viele Winterportler anlocken, sodass die Züge genügend Zuspruch finden würden. Der Bürgermeister von Lauenstein unterstützte den Antrag und wünschte weiter, daß die Sportzüge alle in Lauenstein hielten, zumal auch das Mückenbergsgebiet für den Winterport immer mehr in Aufnahme komme. Der Erzgebirgsverein Glashütte forderte, der S-Zug 2916 ab Heidenau 8,44 Uhr möge auch in Oberschlottwitz halten; ein Bedürfnis hierfür sei vorhanden, denn im vergangenen Jahre seien nicht weniger als achtmal von verschiedenen Vereinen entsprechende Anträge gestellt und von Fall zu Fall bewilligt worden. Der Anregung, die Omnibuslinien der KVB. und der Reichspost möchten für den Theaterbesuch Mittwochskarten aus dem Müßlitztal nach Dresden einführen, glaubten die Vertreter der KVB. und der Reichspost nicht Folge leisten zu können, da solche Sonderkarten mit dem Wesen des Kraftverkehrs nicht vereinbar sind. Dagegen dürften in absehbarer Zeit Rückfahrkarten Dresden—Glashütte zur Einführung gelangen, die wahlweise für die Post- und die KVB-Linie gelten. Beim Kapitel Straßenbau wurde begrüßt, daß die Arbeiten an der Verbreiterung und Verbesserung der Staatsstraße Altenberg—Nebefeld bereits begonnen haben. Auch die gefährliche S-Kurve wird beseitigt. Den zweiten Teil der Verhandlung leitete in Vertretung des Bürgermeisters Krause-Kipsdorf Direktor Planitz vom Sächsischen Verkehrsverband. In angeregter Aussprache beschäftigte man sich mit verschiedenen Werbemöglichkeiten, zumal mit der Aufgabe, der Berliner Bevölkerung die Schönheiten des Ostergebirges immer wieder in Erinnerung zu bringen; ist doch der Besuch aus der Reichshauptstadt bisher stets sehr stark gewesen, und das Ostergebirge ist für die Berliner das nächstgelegene Winterportgebiet. Direktor Albert beerichtete über Werbemöglichkeiten in der Berliner Untergrundbahn. Bürgermeister Just-Altenberg begrüßte diesen Gedanken sehr und wies darauf hin, daß Berlin wegen der günstigen Verkehrsverbindungen das Hauptverbreitergebiet für das Ostergebirge sei, und empfahl die Aufstellung von neuen Winter-Pauschalbillets. Nachdem noch die Fragen der Pauschalangebote und der Winterurlaubskarte erörtert worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Geising. „Liste 4, das sind wir!“ Unter diesem Ruf hatten die hiesigen Nationalsozialisten für gestern Abend nach dem Hotel „Stadt Dresden“ zu einer öffentlichen Wahlversammlung eingeladen, die zahlreich besetzt war. Pg. Heinert-Döbeln ging in seinen Ausführungen auf die Arbeit und Aufgaben der nationalsozialistischen Gemeindevertreter im allgemeinen ein und erntete reichen Beifall. Nach der Pause beleuchtete Pg. Schulze-Geising die eingereichten Wahlvor schläge und auch Tagesfragen der noleidenden Gemeinden. An der anschließenden Aussprache beteiligten sich auch einzelne Kandidaten der bürgerlichen Liste. Im Schlusswort ging Pg. Heinert-Döbeln nochmals auf die Frage ein: Warum Nationalsozialisten ins Gemeindeparlament? Mit einem Heil Hitler und dem Rufe „Liste 4, das sind wir“ wurde die Wahlkundgebung geschlossen.

— Sport. Morgen finden zwei Fußballspiele des VfB. statt. Die Knaben treten im Gesellschaftsspiel gegen VfL. Bärenstein an, während die 2. Mannschaft gegen dieselbe vom SV. 04-Glashütte ein Verbandsspiel austrägt. Die Spiele beginnen 1 bez. 2 Uhr. — Der Bezirk Erzgebirge, Gau: Ostsachsen (VWBV.) hält heute nachmittags

5 Uhr im Stadtkeller Geising seine Schiedsrichtervollversammlung ab.

Lauenstein. Über das Kirmeskonzert des Chorvereins wird uns noch mitgeteilt, daß von den Besuchern und denen, die nicht dabei waren, die Wiederholung des Abends schon für die allernächste Zeit verlangt wird. Der Chorverein verdient für seine vorzüglichen Leistungen uneingeschränktes Lob und herzlichen Dank dafür, daß er als erster Verein am Orte einen Teil seiner Erträge aus diesem Abend zur Linderung der Not an die Winterhilfe abführte. Kein schönerer Dank aber kann dem Leiter des Chores, Herrn Kantor Hänsgen, werden als der, daß seine Sängerschar in größter Liebe und Treue mit ihm verbunden ist und daß alle Besucher über den schönen Abend des Lobes voll waren.

Ripsdorf. Zur Gemeindeverordnetenwahl, die morgen Sonntag von 10—18 Uhr im Gasthaus „zur schönen Aussicht“ stattfindet, sind drei Listen eingereicht und zugelassen worden. Eine vierte Liste ist wieder zurückgezogen worden. Die Kennworte der einzelnen Listen sind: „Dienst an der Heimat“ (Spitzenkandidatin Marie Hoffmann), „Beamte und Arbeiter“ (Bahnarbeiter Riedel), „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ (Schuhmachermeister Giebe).

Ripsdorf. Am 1. November bestand die Sekundärbahn Hainsberg—Ripsdorf fünfzig Jahre. Wenn auch die Bemühungen zur Erschließung des östlichen Erzgebirges durch eine Bahnlinie bereits im Jahre 1863 begannen, so kam doch erst im August des Jahres 1881 der eigentliche Bau in Aufnahme. In den Jahren 1912/13 machte sich dann durch die Malter-Talsperre eine Verlegung des Bahnkörpers von Station Spechtritz bis Dippoldiswalde notwendig, und gegenwärtig wird nun der Endbahnhof Ripsdorf bald eine vollständige Umgestaltung und Vergrößerung erfahren.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Aus aller Welt

Eine Selbstmörderin springt vom Funkturm. Nachdem Ende der vergangenen Woche ein Fallsturmkonstrukteur bei der Erprobung seines Apparates vom Berliner Funkturm aus tödlich verunglückte, ereignete sich abermals eine Schreckensszene und zwar hat am Mittwochabend eine etwa 30-jährige Frau ihrem Leben durch einen Sprung von der obersten Plattform des Funkturms ein Ende zu machen versucht. Sie fiel auf das Glasdach des tiefergelegenen Funkturmrestaurants, von wo sie mit schweren inneren Verletzungen in Krankenhaus geschafft werden mußte.

In Kalabrien haben, wie aus Rom gemeldet wird, schwere Unwetter mit Wolkenbrüchen getobt. Durch die Überschwemmungen sind 16 Personen ums Leben gekommen. Der Sachschaden ist groß.

Die Erhaltung der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde eine dringende Notwendigkeit für Staat, Bezirksgemeinden und deren Privatwirtschaft

Trotz eingehendster Aufklärungsarbeit der Protektionskommission war es bisher leider nicht möglich, die Staatsregierung dazu zu bewegen, von der unheilvollen „Sparmaßnahme“ — der Auflösung der drei Amtshauptmannschaften — Abstand zu nehmen. Alle Hoffnungen in dieser Frage müssen demzufolge auf eine günstige Einstellung des Landtages gerichtet sein, der sich spätestens Ende des laufenden Monats in den Ausschüssen und im Plenum mit der gesamten Materie nochmals beschäftigen wird und zwar auf Grund der eingereichten Protestnoten und des in letzter Zeit von der Landtagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in dankenswerter Weise eingebrachten Antrages auf Streichung des fraglichen § 8 der Sparverordnung vom 21. September 1931, der die Auflösung dieser Verwaltungsbehörden behandelt. Man sollte eigentlich meinen, daß bei einigem guten Willen, der Sache zu dienen, es bestimmt nicht erforderlich gewesen wäre, zur Aufrechterhaltung einer Verwaltungsmaßnahme, deren unglückliche Auswirkungen und nachteilige Folgen gar nicht zu übersehen sind, einen so erbitterten Kampf führen zu müssen, der naturgemäß noch schärfere Formen annehmen muß, je länger der Zustand der Ungewißheit und wirtschaftlichen Unsicherheit anhält. Es liegt unglücklicherweise auch noch in der Eigenart der Sache, daß die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Schäden, die die Auflösung der Amtshauptmannschaft jedem Einzelnen bringt, erst dann in ihrer ganzen Schwere richtig erkannt und gefühlt werden, wenn das Unglück zur Tatsache geworden sein wird. Umso mehr muß erstlich gewünscht und erhofft werden, daß die gesamten Landtagsfraktionen der gerechten Sache der kämpfenden Bezirke vollste Aufmerksamkeit und größtes Wohlwollen entgegenbringen. Wir alle können und wollen uns der dringenden Aufgabe der Verfassungs- und Verwaltungsreform und damit der wirtschaftlichen Entlastung der breiten Öffentlichkeit nicht verschließen. Dabei heißt es aber ganze Arbeit leisten und nicht mit einem problematischen Stückwerk die Wünsche und Forderungen der Privatwirtschaft und der gesamten Volksgemeinschaft auf Behörden-

abbau zu beschränken. Man könnte sich der Sache bestimmt nicht verschließen, wenn die Auflösung insbesondere der Dippoldiswalder Amtshauptmannschaft für alle Teile eine wirkliche Sparmaßnahme darstellte, die für die Gesamtheit Kostenersparnisse oder andere wesentliche Vorteile zur Folge haben würde. Nichts von alledem!

In letzter Stunde erhebt der Protektionsausschuß des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks Dippoldiswalde nochmals warnend seine Stimme und ersucht die Staatsregierung, keinen Schritt zu tun, der im Grunde wohl gut gemeint, sehr bald aber für den Staat, ganz besonders aber für alle Gebietsteile unseres Bezirkes zum Verhängnis werden muß. Mögen diese Zeilen aber auch eine ernste Beachtung in dem großen Kreise unserer Landtagsmitglieder finden, die neben der Staatsregierung die hohe und heilige Pflicht haben, für Gerechtigkeit und Wohlergehen des gesamten Volkes nachdrücklich einzutreten. In keinem Verwaltungsbezirke sind in so ergiebiger Weise alle Voraussetzungen und Erfordernisse erfüllt, die zur Errichtung bezw. Beibehaltung der Amtshauptmannschaft nebst Bezirksverband drängen, als die Dippoldiswalder Pflanze mit ihrem Grenzinterland dies erreicht. Darum keine falsche Sparmaßnahme, Hände weg von dem, was für sich selbst spricht und praktisch sich bewährt hat. In gedrängter Form sei dabei auf folgende Einzelheiten nochmals hingewiesen.

Der Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde hat seine eigene Struktur. Er bedeutet Grenzland und kann demzufolge nicht ohne Beeinträchtigung seiner wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Belange beseitigt und noch viel weniger in dem Verwaltungsapparat eines großstädtischen Verwaltungsbezirks eingepaßt werden. Man wird ihm nach den Grundzügen reiner Naturnotwendigkeit und Vernunft seine eigene Verwaltung auch unter einer nachbarlichen Bezirksleitung lassen müssen. Aber damit fällt auch der Hauptvorwand der zwangswelken Auflösung seiner Verwaltung: die Ersparnisfrage. (Fortf. folgt).

Wählt Liste 1: Verteilungsstellenleiter Stadtrat Naacke usw.

Bereinigte Lichtspiele
Ratskeller Altenberg | Schützenhaus Geising
 Mittwoch (Bußtag), d. 16. Nov., 4 u. 8 U. | Montag, den 14. November, 4 und 8 Uhr

Kapitän Zinde kommt wieder! Er bringt seinen prachtvollen neuen Film:

An sonnigen Gestaden des Mittelmeeres

dazu der hochinteressante mit frischfröhlichem Seemannshumor gewürzte Vortrag des Kapitäns Zinde. — Niemand darf fehlen! Einige genussreiche Stunden stehen bevor! Jugendliche haben Zutritt!
 Galerie 1,00 M., 1. Platz 80, 2. Platz 60, Erwerbsl. 40, Kinder 20 Pfg.

Wegen des Bußtages verlege ich meine
Sprechstunden in Altenberg
 auf kommenden **Dienstag, 2-6 Uhr**
Paul Kipp, staatl. gepr. Dentist.



Jugendverein Zinnwald-Georgenfeld

Morgen Sonntag, den 13. November 1932, abends 8 Uhr findet im Grenzsteinhof unser diesjähriges

Herbstvergnügen

statt. Wir gestatten uns, werte Mitglieder, Freunde und Gönner hierdurch herzlichst einzuladen. — Tanzbändchen 50 Pfg. **Der Vorstand.**

Wähler von Lauenstein!

Wer gleiches Recht für alle haben will, frei von allen persönlichen Interessen und Machenschaften, und das Gemeinwohl über alles stellt, der wähle



Liste 1

Wir suchen

Damen und Herren, gleich welchen Berufs, zur Ausübung einer angenehmen Beschäftigung (auch nebenberuflich). Beste Möglichkeit, um selbständig zu werden.

Verdienstmöglichkeit bis RM. 500.- monatlich!

Kein Reisen. Angebote unter Beilage eines mit der genauen Adresse versehenen Briefumschlages an **Chemische Fabrik Stierli, Haltingen (Amt Lörrach).**



Bleibt der Nebel in den Bergen hängen, wird bald schlechtes Wetter anfangen.

Dann heißt es: Wollsachen heraus!

Kurzes Durchwaschen in kalter Persillauge, gutes Spülen und richtiges Trocknen — schon sind wollene Sachen wieder tadellos sauber, farbenfrisch, angenehm weich und schmiegsam. Für alles Waschbare gibt es wirklich nichts Einfacheres und Bequemerer als die ideale Persil-Kaltwäsche. Und wie billig ist diese Pflege!
Wer Wolle schön erhalten will, der pflegt sie immer mit Persil.

Persil wäscht Wolle wunderbar!

Für alle uns zu unserer Vermählung dargebrachten Geschenke, Blumen- und Kartengrüße danken wir zugleich im Namen unserer Eltern aufs herzlichste.

Erich Lange und Frau Frieda
 geb. Walther.

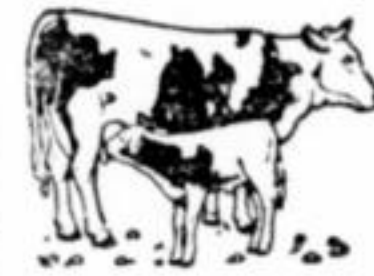
Zinnwald, den 5. November 1932.

Altenberger Handwerker, Gewerbetreibende, Geschäftsleute, wählt Liste 2,

wo an erster Stelle Herr Oberlehrer Naack und an zweiter Stelle als einziger Handwerker Eurer Handwerkskollege Hans Büttner steht, welche Euch eine gerechte Vertretung Eurer Interessen gewährleisten.

Wählt Liste 2!

Stelle ab Sonntag, den 13. November, in Geising Hotel „Stadt Dresden“ einen großen frischen Transport von ca. 30 Stück prima hochtragender und frischmelkender Holländer Ostpreußischer



Rühe u. Kalben,

sowie Jungvieh, Kuhfäler und Bullen zu ganz äußerst billigen Preisen zum Verkauf. Schlachtvieh, Pferde und Fohlen werden in Zahlung genommen.

Baul Grosch, Dresden.-N., Sechstrafe Nr. 30.
 Vieh- und Pferdegeschäft. Telefon Nr. 50628, Amt Lauenstein Nr. 417.



Stadtverordnetenwahl Geising

Für die bevorstehende Wahl empfehlen wir allen unsere Kandidaten der

Liste 3 Bruno Schubert Otto Behr

Der Gesamtvorstand des Grund- und Hausbesitzer-Vereins Geising

Aus aller Welt

Herzlicher Empfang Gronaus in Friedrichshafen. Nach glücklich beendeter Weltfluge ist Donnerstag mittag 2.40 Uhr der deutsche Flieger Wolfgang v. Gronau, von der Flugwerft Altkirchheim kommend, in Mangelzell gelandet. Strengegeheul, Böllerschüsse und der Jubel einer überaus großen Menschenmenge, die vor und in der Werkhalle Aufstellung genommen hatte, begrüßte Führer und Besatzung des so erfolgreichen Flugschiffes. Ein Motorboot der Werft holte den Dornier-Wal, der etwa 300 Meter vor der Seehalle auf dem Wasser lag, ein. Vor den Fliegern waren zahlreiche Blumengebüde, u. a. auch ein Lorbeerkranz der Stadt Friedrichshafen, niedergelegt. Als erster hieß der württembergische Wirtschaftsminister, Dr. Maier, im Namen der württembergischen Regierung die glücklich heimgekehrten deutschen Flieger, insbesondere ihren Führer v. Gronau, herzlich willkommen. Des weiteren überbrachte Bürgermeister Schnitzler von Friedrichshafen die Glückwünsche der Stadt. Dr. Claude Dornier hieß dann als Leiter der Dornier-Werke die Flieger feinerseits willkommen und sprach Führer und Mannschaft seine höchste Anerkennung für ihre unter den schwierigsten Verhältnissen zur Durchführung gebrachte fliegerische Glanzleistung aus. In kurzen, von dem Ton herzlichster Freude getragenen Worten dankte von Gronau für sich und seine Begleiter für den eindrucksvollen Empfang auf heimatlichem Boden. Von Gronau und seine Begleiter fuhren dann

mit dem Kraftwagen in das Rurgarten-Hotel nach Friedrichshafen, wo am Abend ein offizieller Empfang durch die Dornier-Werke stattfand. Am Nachmittag empfing Wolfgang v. Gronau die aus ganz Deutschland herbeigeeilten Vertreter der Presse. Nach den praktischen Erfahrungen des Fluges befragt, meinte von Gronau, der Flug an sich sei viel schwerer gewesen, als er sich es gedacht hatte. Es habe aber geklappt. Unter den seitherigen Flügen nach Amerika sei der jetzige der schönste und angenehmste gewesen. Sodann kam v. Gronau auch auf seine Notlandung an der Burmalüste zu sprechen. Das Einschleppen des Flugbootes durch den englischen Dampfer sei bewerkstelligt worden mit einer viel zu starken Schlepptrasse, so daß man für den Grönland-Wal eine Höllenangst ausgestanden habe. Der Kapitän habe aber darauf bestanden, da er nur auf diesem Wege für ein sicheres Buglieren einstehen wollte. Der Engländer habe ausgezeichnet gearbeitet mit einer Selbstverständlichkeit, als habe er in seinem ganzen Leben nichts anderes getan. Am Schluß habe der Kapitän sogar ernsthaft den Wunsch ausgesprochen, mit ihnen weiterzufliegen. Von der ausländischen Presse sei seine Besatzung und er mit größtem Interesse aufgenommen worden, besonders in Japan, wo der Ansturm noch viel schlimmer gewesen sei als in Amerika. Ein volles Lob zollte Gronau zum Schluß den Motoren seines Flugbootes, die überall zur vollen Zufriedenheit gearbeitet hätten, denen er jedoch für die Zukunft Luftführung wünschte, um etwaige Fehlerquellen auszuschalten.

Zwei Kraftfahrer verbrannt

Greiz, 12. November. Ein schweres Autounglück, das zwei Menschenleben forderte, ereignete sich auf dem steilen Gommlaer Berg. Der schwerbeladene Lieferwagen einer Leipziger Firma fuhr beim Einbiegen in die Straße Greiz-Zeulentoda infolge Versagens der Bremse mit voller Wucht gegen das Haus der Gastwirtschaft Silberbach. Durch den Anprall explodierte der Benzintank, und in wenigen Augenblicken stand das Auto vollkommen in Flammen. Auch ein in unmittelbarer Nähe stehender Personenkraftwagen geriet in Brand und wurde gleichfalls völlig vernichtet. Das Gebäude selbst hatte ebenfalls Feuer gefangen. Beim Ablöschen der brennenden Wagen hörte man aus dem Führerhäuschen des Lieferautos schwache Hilferufe. Man fand den 38 Jahre alten Kraftwagenführer Keller aus Leipzig tot auf. Der Beifahrer Georg Schmidt aus Leipzig wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus geschafft, wo er wenige Stunden später starb.

Heber 1000 Todesopfer auf Kuba

Camaguey (Kuba), 12. November. Der Arbeitsminister erklärte nach der Rückkehr von Santa Cruz del Sur, daß sich die Zahl der Personen, die dort bei dem Orkan ums Leben gekommen sind, auf über 1000 belaufe und diejenige der Verletzten auf 700. Die ganze Stadt sei vernichtet worden. Es kamen weit mehr Frauen und Kinder ums Leben als Männer, weil sie sich weniger leicht vor der Sturmflut retten konnten, die alles vor sich herjagte. Einige Menschen begingen Selbstmord, so eine Mutter, als ihr die Fluten ihr Kind aus den Armen rissen und es ertrank.

Ämtliche Bekanntmachungen

Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Industrie- und Handelskammer Dresden

Die Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Industrie- und Handelskammer Dresden finden **Dienstag, den 29. November 1932**, statt und zwar für die Stimmbezirke 1-3 (Dresden u. Umg.) von 9-16 Uhr, für die Stimmbezirke 4-32 von 11-14 Uhr in den in der Anlage I bezeichneten Wahlräumen (auszugsweise!).

Zur Teilnahme an den Wahlen werden nur die in den Wahllisten bez. Wahlkarten aufgeführten Wahlberechtigten zugelassen. Diese können ihr Wahlrecht nur in dem für ihren Stimmbezirk festgesetzten Wahlraum ausüben.

Maßgebend für die Zuteilung zu den einzelnen Stimmbezirken ist bei natürlichen Personen die **Wohnung des Wahlberechtigten**, bei Personen, die außerhalb des Kammerbezirks wohnen, bei juristischen Personen, bei Betriebsstätten, die nur außerhalb des Kammerbezirks handelsgerichtlich eingetragen sind, und bei Unternehmungen des Staates und der Gemeinden der **Sitz der Betriebsstätte**.

Die weiteren Bestimmungen für die Wahlen (Bildung von Wahlgruppen und Aufteilung des Kammerbezirks in Wahlkreise) sind aus dem nachstehend veröffentlichten Auszug aus der Wahlordnung der Kammer vom 20. September 1929 (Anlage II) zu ersehen.

I. Durch **Ergänzungswahlen** sind auf 6 Jahre 15 Kammermitglieder zu wählen, und zwar:

1. In der Wahlgruppe **Industrie und Bergbau:**

Wahlkreis I: 5 Mitglieder, von denen mindestens 2 aus der Amtshauptmannschaft Dresden entnommen sein müssen.

Wahlkreis II: 2 Mitglieder, und zwar je eines aus den Amtshauptmannschaften Pirna und Dippoldiswalde.

Wahlkreis III: 1 Mitglied aus der Amtshauptmannschaft Oschag.

2. In der Wahlgruppe **Großhandel:** 4 Kammermitglieder, von denen je eines dem Bank- oder Bankiergewerbe und den Verkehrsgewerben entnommen sein muß.

3. In der Wahlgruppe **Einzelhandel und Gastwirtsgererbe:** Wahlkreis I: 2 Mitglieder; Wahlkreis II: 1 Mitglied; Wahlkreis III: —. Die zu wählenden Mitglieder müssen sämtlich aus den betreffenden Wahlkreisen entnommen sein.

II. Durch **Ersatzwahlen** sind auf 3 Jahre 4 Kammermitglieder zu wählen, und zwar

1. In der Wahlgruppe **Industrie und Bergbau:** Wahlkreis I 1 Mitglied, Wahlkreis II —, Wahlkreis III 1 Mitglied aus der Amtshauptmannschaft Meißen.

2. In der Wahlgruppe **Großhandel:** 2 Mitglieder.

Die Ersatzwahlen werden im Anschluß an die Ergänzungswahlen in der Weise

vorgenommen, daß auf dem Stimmzettel, der von weißem Papier in den Abmessungen von 10,5 x 14,8 cm sein soll, an erster Stelle die durch die Ergänzungswahlen in der betreffenden Wahlgruppe und dem betreffenden Wahlkreis zu Wählenden aufgeführt werden, alsdann gesondert die durch Ersatzwahlen zu Wählenden nach folgendem Muster:

Wahlkreis I	
Wahlgruppe: Industrie und Bergbau	
Ergänzungswahl:	*)

Ersatzwahl:	*)

*) Name, Wohnung und Firma der zu Wählenden.

Der Stimmzettel darf die Namen von nicht mehr Personen enthalten, als in der betreffenden Wahlgruppe und in dem betreffenden Wahlkreise zu wählen sind. Eine Bindung an feste Listen besteht nicht.

In der Wahlgruppe Großhandel sind auf Stimmzetteln, die für die Ergänzungswahl Vertreter des Bank- oder Bankiergewerbes und der Verkehrsgewerbe nicht enthalten, nur die beiden ersten Namen als gültige Stimmen zu zählen. Ist nur eine der beiden vorstehend bezeichneten Gewerbegruppen vertreten, so sind außer dem Namen des dieser Gruppe Angehörigen der Reihenfolge nach nur zwei weitere Namen zu zählen.

Dresden, am 12. November 1932.

Die Industrie- und Handelskammer.

Anlage I.

Verzeichnis der Wahlräume.

II. Wahlkreis.

16. Stimmbezirk: Lauenstein (Amtsgerichtsbezirk Lauenstein). Bahnhofshotel in Lauenstein.

Anlage II.

Auszug aus der Wahlordnung der Industrie- und Handelskammer Dresden vom 20. September 1929.

§ 3.

Für die Wahlen werden drei Wahlgruppen gebildet, und zwar:

1. für Industrie und Bergbau einschließlich der verwandten Gewerbe,
2. für den Großhandel einschließlich des Bank- und Bankiergewerbes, des Versicherungsgewerbes, der Verkehrsgewerbe und der sonstigen Hilsgewerbe des Handels (Handelsvertreter, Makler, Kommissionäre, Bicherrevisoren, Ingenieurbüros, Auskunftsinst. usw.),
3. für den Einzelhandel und das Gastwirtsgererbe.

§ 6.

Für die Wahlgruppen Industrie und Bergbau sowie Einzelhandel und Gastwirtsgererbe wird der Kammerbezirk in folgende Wahlkreise aufgeteilt:

- I. die Stadt und die Amtshauptmannschaft Dresden,
 - II. die Amtshauptmannschaften des südlichen Gebirgslandes: Pirna, Dippoldiswalde und Freiberg mit Sanda,
 - III. die Amtshauptmannschaften des nördlichen Flachlandes: Meißen, Großenhain und Oschag.
- Amtshauptmannschaften im Sinne dieser Wahlordnung sind die amtsauptmannschaftlichen Verwaltungsbezirke einschließlich der von ihnen umschlossenen bezirksfreien Städte außer der Stadt Dresden.

Aus § 10.

Für die Wahlgruppe Großhandel bildet der gesamte Kammerbezirk einen einzigen Wahlkreis.

Versteigerung. Am Montag, den 14. November 1932, vormittag 11 Uhr soll in Altenberg ein **Diplomaten-Schreibtisch** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Bieter versammeln sich im Ratskeller.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Lauenstein.

Baners Modehaus

Anfertigung von Maßanzügen 35 u. 40 M.
Mitgebrachte Stoffe zollfrei!
Fertige Ski-Anzüge von 30 Mark an.
B.-Zinnwald Nr. 260,
unterhalb vom Sängerguß.

Montag, den 14. Nov., abds. 8 Uhr
im Kaffee Möbius in Lauenstein

Mütterabend

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten und die Wochenbeilage „Neue Illustrierte“.

2 versch. Bettstellen

mit Matratzen preiswert zu verkaufen.
Näheres durch **Kaufmann Tendler,**
Lauenstein. Ruf 226.

Entlaufen

ein Schwarz-Silberfuchs
Bei Wahrnehmung bitte sofortige Benachrichtigung: Telefon 297. Bei Wiedererhaltung Belohnung!

Willi Böhme, Bärenstein.

Sächsischer Arbeitsmarkt Weitere Entlastung

Auch noch in der zweiten Oktoberhälfte konnte im Freistaat Sachsen ein weiterer Rückgang der Arbeitslosenquote von 657 521 auf 643 260, also um 14 261 oder 2,2 v. H. festgestellt werden.

Da in den Herbstmonaten des Vorjahres bereits seit Ende Juli eine Steigerung zu verzeichnen war, hat sich die Unterschiedsperiode zwischen den diesjährigen und vorjährigen Arbeitslosenziffern etwas verringert. Inwieweit besteht Ende Oktober 1932 immer noch ein Unterschied von 65 900 oder 11 v. H. Arbeitslosen gegenüber dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Senkung der Arbeitslosenzahl vom 15. bis 31. Oktober ist auf mehrere günstige Einflüsse zurückzuführen: einerseits auf die in mehreren Verbrauchsgüterindustrien einsetzende wirtschaftliche Belebung und die darauf aufbauenden Anforderungen von Arbeitskräften, die durch die Verordnung zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 noch gefördert wurden, andererseits auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, das den Beschäftigungsgrad der Industrie der Steine und Erden stützte und stellenweise schon die Aufnahme von Arbeitskräften zu Hausindustriearbeiten zur Folge hatte. Es ist daher bemerkenswerterweise trotz den saisonbedingten Entlastungen, die bereits aus Landwirtschaft und Baugewerbe stellenweise erfolgten und den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen entgegenwirkten, doch eine Abnahme der Zahl der männlichen Arbeitslosen um 7500 oder 1,5 v. H. erzielt worden. Verhältnismäßig stärker noch war die Entlastung des weiblichen Arbeitsmarktes, wo ein Abgang um 6700 oder 4 v. H. arbeitssuchende Frauen festzustellen war. Durch die saisonbedingten Belebungserscheinungen konnte sich vor allem die Zahl der Arbeitslosen im Spinnstoffgewerbe in der Berichtszeit noch um rund 5000, darunter 3500 weibliche Arbeitslose, vermindern, wobei größere Einstellungen von Facharbeitskräften in Kammergarnspinnereien und Webereien, Wollkammereien, Baumwoll- und Streichgarnspinnereien, Seiden- und Teppichwebereien sowie in der Stricker- und Trikotagenindustrie in mehreren westsächsischen Arbeitsamtsbezirken eine maßgebende Rolle spielten. Während die Saisonbelegung im Bekleidungs- und Textilgewerbe gegenüber den vorhergehenden Wochen bereits etwas abflaute, waren im Holzgewerbe, insbesondere in der Möbelindustrie einiger Arbeitsamtsbezirke und in der Oberhauer Spielwarenindustrie, im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft noch Einstellungen von Arbeitskräften möglich. Hingegen muß die Lage der westsächsischen Produktionsmittelindustrie als unverändert ungünstig angesehen werden. Vor allem leidet der Textil- und Werkzeugmaschinenbau außerordentlich unter dem Ausfall an Auslandsaufträgen. Aus der Landmaschinen-, Automobil- und Fahrradindustrie sowie aus der Radio- und Kamerafabrikation erfolgten stellenweise saisonbedingte Entlastungen.

Sächsische Nachrichten

Raubmord bei Leipzig

Leipzig, 11. November. In Wahren wurden in den Nachstunden der 23 Jahre alte Autoverkäufer Willy Sonnenkalt aus Leipzig mit Schlag- und Stichverletzungen am Kopf tot aufgefunden. Als der Tatverdächtige wurde der Sohn eines Fuhrwerksbesizers aus Bennsdorf bei Froburg festgenommen. Der Verhaftete, der zusammen mit Sonnenkalt eine Probefahrt mit einem Lieferkraftwagen unternommen hatte, gibt an, von Sonnenkalt und einem unterwegs zugelegenen unbekanntem Mann überfallen und eines Geldbetrages von 6400 RM beraubt worden zu sein.

Die Ermittlungen ergaben folgendes: Sonnenkalt hatte sich am Tage zuvor mit einem neuen Lieferwagen nach Froburg begeben, um dort den Wagen an den angeblich überfallenen, den 29 Jahre alten Sohn des Fuhrwerksbesizers Kunze aus Bennsdorf bei Froburg, zu verkaufen. Beide unternahmen in der Nähe von Froburg und dann nach Leipzig Probefahrten. Kunze gibt nun an, daß in der Nähe von Wahren ein dritter, ihm unbekannter Mann ins Auto gestiegen sei, der zu Sonnenkalt gehört habe. Man habe dann die Fahrt durch die Gustav-Gehe-Strasse in Richtung Leutzsch fortgesetzt. Plötzlich habe Sonnenkalt angehalten und ihn, Kunze, gemeinsam mit dem Komplizen aus dem Wagen gezogen. Er habe sich gewehrt, und bei dem Kampf sei ihm die Brieftasche mit 6400 RM geraubt worden, mit denen er den Wagen habe bezahlen wollen. Nachdem er sich befreit hätte, sei er in den Wagen gesprungen, dessen Motor noch lief, und davongefahren. Als er den Polizeibeamten begegnete, habe er von dem Ueberfall Meldung gemacht. Der Tatort ist von den Beamten sofort abgesucht worden, Kunze wurde bis zur weiteren Klärung der Angelegenheit dem Kriminalamt zugeführt. Zwischen ihm und Sonnenkalt muß ein heftiger Kampf stattgefunden haben. Von mehreren Arbeitern, die vor einem in der Nähe befindlichen Arbeiterheim gestanden haben, wurde um die Tatzeit ein Hilferuf gehört. Sie liefen in die Richtung, aus der der Ruf kam, und fanden neben dem erleuchteten Kraftwagen einen Hut, einen Handschuh und eine Mütze. Die Ermittlungen ergaben, daß Hut und Handschuh dem Ermordeten die Mütze dem Verhafteten gehören. Wie die Arbeiter noch bekundeten, haben sie in der Dunkelheit den Ermordeten nicht bemerkt. Sie haben aber den von Kunze gesteuerten Wagen davonfahren sehen. Kunze befreit, Sonnenkalt niedergeschlagen zu haben, und bleibt bei der obigen Darstellung. Der Verhaftete hat einen Oberschenkelstich, den er bei dem Kampf erhalten haben will. Eine Waffe wurde weder bei Kunze, noch dem Ermordeten gefunden; auch der Geldbetrag ist verschwunden.

Neue Notverordnung über Kirchensteuern

Das Evang.-luther. Landeskonsistorium erläßt mit Zustimmung des ständigen Synodalausschusses eine neue Notverordnung zur vorläufigen Regelung der Erhebung der Kirchensteuern. Die Notverordnung bestimmt, daß einheits-

steuerpflichtige Mitglieder der Landeskirche eine Kirchensteuer zu entrichten haben; sie beträgt für volle 1000 RM Einheitswert höchstens 75 Rpf. Aus den weiteren Einzelheiten der Verordnung ist zu erwähnen, daß, solange die Kirchensteuern für das Steuerjahr noch nicht feststehen und Steuerbescheide noch nicht behändigt worden sind, die Steuerpflichtigen Vorauszahlungen zu leisten haben.

Nachzahlung von Versicherungsbeiträgen

Es ist die Frage aufgetaucht, ob bereits nachentrichtete Versicherungsbeiträge für solche Personen, die nach dem 31. März 1927 aus einer versicherungsfreien Beschäftigung ausgeschieden sind und bei denen die Nachentrichtung unterbleiben oder aufgeschoben werden konnte, auf Antrag wieder erstattet werden könnten. Diese Frage ist in einer versicherungsgerichtlichen Entscheidung verneint worden; die Auffassung des Gerichtes deckt sich auch mit der des Reichsarbeitsministeriums. Demgemäß hat das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bestimmt, daß eine Erstattung von Beiträgen in Ausnahmefällen aus der Zeit vom 1. Oktober 1923 bis zum 31. März 1927 nicht gefordert werden kann.

Arbeitsdienstwillige sind weder wahlberechtigt noch wählbar

Der Bürgerverein Sohland a. d. Spree hatte bei der Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen angefragt, ob Arbeitsdienstwillige bei den kommenden Gemeinbewahlen wahlberechtigt seien. Die Kreishauptmannschaft teilte daraufhin der Gemeinde mit, daß der Bezirkskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst im Bezirk des Landesarbeitsamtes Sachsen den Standpunkt vertritt, daß die Arbeitsdienstwilligen bei den Gemeindevorordnetenwahlen weder wahlberechtigt noch wählbar seien; das Innenministerium sei dieser Auffassung beigetreten.

Dresden. Missetäter Tod. Wie die „Dresener Nachrichten“ aus Berlin erfahren, ist dort der 23 Jahre alte Student Christian Hertel aus Dresden unter rätselhaften Umständen gestorben. Als er abends von der Universität nach Hause kam, fand er ein Paket mit Lebensmitteln, das ihm durch die Post zugestellt worden war. Hertel aß von dem Inhalt und wurde später in seinem Zimmer tot aufgefunden. Allem Anschein nach waren die Lebensmittel vergiftet. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen zur Aufklärung des rätselhaften Falles sind im Gange.

Dresden. Diphtherieerkrankungen. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind in der 21. Volksschule am Freiburger Platz in letzter Zeit zahlreiche Fälle von Diphtherie zu verzeichnen gewesen. Bereits vor den Herbstferien mußte eine Mädchenklasse geschlossen werden. Zwei der Kinder erlagen der Krankheit. Nach den Ferien wurde die Klasse wieder geöffnet, mußte jedoch erneut geschlossen werden, da weitere Erkrankungsfälle zu verzeichnen waren; inzwischen ist noch ein Kind gestorben. Es sind sämtliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhüten.

Dresden. Einsparungen beider Polizei. Die Befastigung der Wohlfahrtspolizei mit neuen Aufgaben erfordert eine Einschränkung auf anderen Dienstgebieten. Auf die Dauer der besonderen Inanspruchnahme sollen deshalb die Wohlfahrtspolizeiwachen an Sonn- und Feiertagen verfahrensweise geschlossen werden. Dafür wird bei der Rathauswache ein zentralisierter Sonntagsdienst zur Erledigung unaufschiebbarer Aufgaben eingerichtet. Die Rathauswache soll hierzu entsprechend verstärkt werden. Bei besonderen Anlässen, z. B. bei Hochwasser, bleibt Sonntagsbesetzung auch anderer Wachen vorbehalten. Der Rat genehmigte den neuen Dienstplan und beschloß die Einziehung der Nebenwachen in einigen Stadtteilen.

Dresden. Bischofsbesuch. Am Sonntag, 13. November, wird der neue Bischof von Meißen, Peter Legge, nach Dresden kommen und in der katholischen Hofkirche das Pontifical-Hochamt halten.

Dresden. Bestrafte Schwarzfahrt. In Briesnitz stieß ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen in voller Fahrt gegen eine Mauer, wobei zwei der Insassen schwer verletzt und der Wagen zertrümmert wurden. Es handelt sich um eine Schwarzfahrt; der Kraftwagenführer war ange-trunken.

Freiberg. Noch ein rätselhafter Fund. Der Eigentümer der am 23. Oktober am Seerenteich im Grillenburger Wald gefundenen weiblichen Kleidungsstücke hat sich bisher nicht ermitteln lassen. Inzwischen wurden etwa 1000 Meter von der Fundstelle entfernt an einer Waldschneise noch ein Damenmantel, ein Frauenhemd und Strümpfe gefunden. Ob ein Zusammenhang zwischen den beiden Kleiderfunden besteht, ist noch völlig ungeklärt.

Der Kampf gegen die spinale Kinderlähmung

Chemnitz. Die von der Kreishauptmannschaft und den Bezirksärzten getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung haben sich bewährt, so daß mit einer weiteren Verbreitung der Krankheit nicht zu rechnen ist. Wie von der Medizinalabteilung der Kreishauptmannschaft Chemnitz mitgeteilt wird, hat sich Schul- oder Klassen-schluss nirgends erforderlich gemacht. Mit Erfolg wurde in einem Krankenhaus Rekonvaleszentenferum angewendet. Insgesamt sind bis zum 1. November im Regierungsbezirk Chemnitz 68 bestätigte Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten, von denen 3 tödlich verliefen. 12 Fälle betrafen Kranke im Alter von über 15 Jahren. In den letzten 14 Tagen ist nur noch ein Fall aufgetreten; ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht mehr vor.

Weiterbau der Saldenbachalsperre

Chemnitz. Der Chemnitzer Gesamtrat erklärte sich damit einverstanden, daß der Saldenbachalsperrenbau im Jahre 1933 als Notstandsarbeit weitergeführt und beendet wird. Den vom Wasserwerksamt gemachten Vorschlägen zur Finanzierung des Weiterbaues wurde zugestimmt.

Oberwiesenthal. Schneefall. Im Oberen Erzgebirge ist erneut Schneefall eingetreten. Auch in Oberwiesenthal hat sich trotz des zeitweiligen Tauwetters bereits eine leichte

Schneedecke gebildet. Der Fichtelberg meldet 10 Zentimeter Schneehöhe.

Glauchau. Sängerefest. Der Sächsische Sängerbund wird seine nächstjährige Tagung in Glauchau abhalten. Der Termin des Sächsischen Sängertages ist auf den 11. und 12. Februar 1933 angelegt worden, wozu mehrere hundert Delegierte aus ganz Sachsen erwartet werden.

Zwickau. Arbeitsfrei willige im Streit. Die in Mülsen, Ortmannsdorf und Neuschönburg mit Entwässerungsarbeiten beschäftigten Arbeitsdienstwilligen sind wegen Lohnhöhen in den Ausstand getreten. Das Landesarbeitsamt hatte den Lohnsatz auf 1,60 RM herabgesetzt; es sind Einigungsverhandlungen im Gange.

Plauen. Selbstmord nach dem Mordversuch. Den 38jährigen Tüllweber Karl Friedrich Leichert, der nach einem Mordversuch auf seine Ehefrau, die er mit dem Beil niedergeschlagen und so schwer verletzt hatte, daß sie in lebensgefährlichem Zustand im Krankenhaus liegt, geflüchtet war, fand man jetzt im Wald am Syratal erhängt auf.

Noch eine glückliche Gemeinde

Die Gemeinde Böhscha (Sächs. Schweiz) ist in der glücklichen Lage, das Rechnungsjahr 1931 nicht nur ohne Fehlbetrag, sondern sogar mit einem Kassennüberschuß von 3700 RM abgeschlossen zu haben. Die Gemeinde kann daher von der Erhebung einer Bürgersteuer absehen.

Leipzig. Kriegsvorsorgegeld unterstellt. Ein beim Ortsamt für Kriegsvorsorge angestellter Kanzleibekleidungssekretär unterschlug durch Fälschung der Unterlagen mehrere tausend Reichsmark; der Angestellte ist verhaftet worden.

Glauchau. Am Dienstagabend wurde auf dem Heimweg bei Lobsdorf der 80jährige Händler Wilhelm Zacharias von einem unbekanntem Burken überfallen und beraubt. Der Räuber, dem 40 RM in die Hände fielen, flüchtete in der Dunkelheit in die Richtung nach Grumbach.

Pausa i. B. Vereiteter Raubüberfall. Als sich nach Geschäfts-schluss der Gastwirt Gustav Eckhardt vom Schützenhaus in die oberen Räume begeben wollte, wurde er von zwei bewaffneten maskierten Räubern mit dem Ruf „Das Geld oder das Leben!“ überfallen. Eckhardt ließ sich nicht verblüffen und schlug mit der Geldkassette auf den einen Räuber ein, der zu Boden stürzte. Den anderen Täter schlug er mit dem Schlüssel ins Gesicht und entriß ihm die Maske. Während der Ueberfallene die Treppe hinunterrannte, um Hilfe herbeizuholen, entkamen die Unbekannten, ohne etwas geraubt zu haben.

Riesa. Die Kasse als Brandstifterin. Beim Feueranbruch im Wohnhaus des Gutsbesizers Golditz in Weißig fiel ein Funke auf das Fell der vor dem Ofenloch liegenden Haustafel. Das schmerzgepeinigte Tier rannte auf den Heuboden, die dort aufgetapelten Vorräte in Brand setzend. Wohnhaus und Stall sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Zittau. Winterhilfe der Fleischer. Auch in diesem Jahr will die hiesige Fleischerinnung ein Opfer für die Winterhilfe der Stadt Zittau bringen. Wie im Vorjahr stellt sie für die Hilfsbedürftigen dem städtischen Wohlfahrtsamt 2000 Pfund Fleisch unentgeltlich zur Verfügung, die im Laufe des Winters verteilt werden sollen.

Die Geliebte erschlagen

Trautenau. Der 56 Jahre alte Webmeister Ludwig Paar ermordete seine Geliebte, die 40jährige Fabrikarbeiterin Alwina Patzsch, durch Beilhieße. Wahrscheinlich hatte sie ihm die Hergabe von Geld verweigert. Der flüchtige Mörder wurde später in Polkendorf verhaftet; er ist geständig.

Gerichtsjaal

Mordprozess Kriebel verschoben

Die Urteilsverkündung in dem bekannten Mordprozess Kriebel, die auf den 12. November angelegt war, nachdem sie in der vergangenen Woche wegen plötzlicher Erkrankung eines der beiziehenden Richter nicht hatte erfolgen können, kann, wie wir erfahren, überhaupt nicht stattfinden, da der Richter, Landgerichtsrat Dr. Schreiber, noch nicht wiederhergestellt ist. Der gesamte Prozess muß noch einmal von Anfang bis Ende verhandelt werden und soll dem Vernehmen nach bereits auf das Programm der nächsten Schwurgerichtstagung gesetzt werden, die voraussichtlich noch in diesem Jahr stattfindet.

Drei „flüchtige“ Geschäftsleute

Wegen betrügerischen Konkurses bezw. Begünstigung hatten sich vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Leipzig in dreitägiger Verhandlung die Kaufleute Arthur Rubin, Georg Nadelreich und Rolf Hausmann zu verantworten. Die Angeklagten Rubin und Nadelreich waren Inhaber einer Leipziger Wäscheabrik, die 1932 in Konkurs ging, durch den die Gläubiger einen Verlust von 360 000 RM hinnehmen mußten. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, noch kurz vor dem Bankrott dem Mitangeklagten Hausmann einen Warenposten im Wert von 26 000 RM zugeschieben zu haben. Außerdem haben sie, als der Zusammenbruch unabwendbar war, mehreren Geschäftsleuten noch Waren und Darlehen abgenommen. Das Gericht verurteilte Rubin und Nadelreich zu je einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust wegen betrügerischen Bankrotts. Wegen Begünstigung erhielt Hausmann eine Geldstrafe von 2000 Reichsmark.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 10. November. Auftrieb: Ochsen 1, Bullen 4, Kühe 5, Färsen und Fresser —, Kälber 690, Schafe 229, Schweine 564, zusammen 1493 Tiere. Preise: Ochsen, Bullen, Kühe und Schafe belanglos; Kälber 1 —, do 2 40—45, do 3 35—38, do 4 30—34; Schweine 1 47—48, do 2 45—46, do 3 43—44, do 4 41—42, do 5 39—40. Von dem Auftrieb sind 59 Kälber und 52 Schweine ausländischer Herkunft; Ueberland: Ochsen, Kälber und Schweine geräumt, Bullen 4, Kühe 5, Schafe 147. Geschäftsgang: Kälber schlecht, Schweine langsam.

Die

In den
Hintergru
Baronin g
„Als G
Satten, „a
Sprachten
Methode at
erschaffen
elegante, ab
welche Nid
„So laß
eine Geme
vorurteile
Setzt sp
ausfa herau
vom Spiel
und den lei
Sila Sport
reizvollen
den nufßbr
Wimpern u
ein Tabure
die Baronin
„Gelle, i
ihrem leich
ihrem Baro
wohl?“
Die Bar
von unten
„Sie sin
es ist mir n
Zächter er
Kinder selb
Es sollte
Ton etwas
Scharm der
sich nur m
dingungslo
nicht nur si
Martha
liche leichte
toren. Sie
und sagte u
„Frau S
das wäre d
an mir doch
In dem
Dame rührt
eigenen Ki
goldenes S
säuerliches
„Wer ha
Scher netter
anerkenne
„Ueber V
unterroter
„Das hä
te mit un
unterbrach
stächlich vern
„Wenn
„Aiden.“
„Ach — f
mal — aber
Fort wa
und doch i
Barum erzä
und wieder
en Profess
zu fragen.
„Beifrauen
Martha
gelaufen, bi
entzogen w
Wirtschafts
das Ziel ih
Der Ba
sein Stall
zu Verück
verhaftet.
Die Ver
anfacher al
schäbn. U
„Abt hatte
Das rieft
durchaus in
dann einen
eiter und
fziger fand
er Tage, u
hien oder c
stall.
Die Bar
stänbnist
wußte, se
konit.
„Doch ihre

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(4. Fortsetzung.)

In den fast drei Wochen, die Martha jetzt auf dem Rittergut verbrachte, war das mißtrauische Vorurteil der Baronin gegen sie keineswegs bereits besiegt.

„Als Erzieherin ist sie unmöglich“, erklärte sie dem Gatten, „aber sie hat vielerlei gelernt, wirklich vorzügliche Sprachkenntnisse, und interessiert die Mädchen — von Methode allerdings keine Ahnung. Sport — ja, da ist sie erstklassig — und ihre Umgangsformen sind elegant, direkt elegant, abgesehen davon, daß sie immer wieder vergißt, welche Rücksichten sie ihrer Stellung schuldet.“

„So laß sie doch“, hatte der Baron gebrummt; aber seine Gemahlin schüttelte energisch den Kopf. Ständesvorurteile waren für sie unüberwindlich.

Jetzt sprang Martha Meier leichtfüßig die Veranda hinauf — ein Bild von Jugend und Anmut mit den vom Spiel glühenden Wädingen, den glänzenden Augen und den leicht verwirrten, goldbraunen Locken. Ein zart-sportliches Kleid aus leichtem Seidenstoff betonte diese reizvollen Farben und stand in anziehendem Kontrast zu den ruhigen, großen, fragenden Augen, die schwarze Wimpern und Brauen umgaben. Das junge Mädchen zog ein Tabouret heran und setzte sich vertraulich dicht neben die Baronin.

„Gelle, sie lernen was?“ fragte sie schelmisch-froh mit ihrem leicht rheinländisch gefärbten Dialekt. „Nun sind Frau Baronin aber auch mit mir einmal zufrieden, wohl?“

Die Baronin vermied den Blick der frohen Augen, die von unten her den ihren suchte.

„Sie sind und bleiben ein Kind, Fräulein Meier, und es ist mir noch nicht passiert, daß ich die Erzieherin meiner Töchter erziehungsbefähigt gefunden habe, als die Kinder selbst.“

Es sollte streng und sachlich klingen, aber es lag in dem Ton etwas, das verriet, die Baronin könne sich dem Scharm der Gouvernante keineswegs entziehen, und wehre sich nur mit aller Gewalt dagegen, so völlig und bedingungslos zu kapitulieren, wie die Baronessen — und nicht nur sie — es schon längst getan hatten.

Martha Meier empfand das sehr wohl. Ihre anfängliche leichte Scheu vor der Baronin hatte sich völlig verloren. Sie schmeigte ihr Lockenköpfchen an deren Knie, und sagte vertraulich:

„Frau Baronin sollten mich ein bißchen lieb haben, das wäre das Beste, glaube ich — viel zu reparieren ist mir doch nicht.“

In dem Ton war etwas, was das Herz der strengen Dame rührte. Sie strich mit linderer Hand, als selbst ihre eigenen Kinder von ihr gewohnt waren, über Marthas goldenes Haar, und ihre sehr schmalen Lippen fanden ein säuerliches und doch nicht ganz unfreundliches Lächeln. „Wer hat Sie nur so verzogen?“ fragte sie. „Trotz Ihrer netten Manieren, trotz so viel Gutem, was ich gern anerkenne — an Ihnen ist die Rute gesparrt.“

Weber Marthas helles Gesicht ergoß sich eine Welle untrübter Glückseligkeit.

„Das hätte einer wagen sollen, mich anzurühren“, sagte sie mit unnachahmlichem Hochmut, „mich, die, ach so“, unterbrach sie sich und sprang auf, „ich, ich“ — sie war plötzlich verwirrt — „ich lauf noch in den Park.“

„Wenn Sie mir mal helfen würden, Strümpfe zu stricken.“

„Ach — stricken...“ Sie schüttelte den Kopf. „Vielleicht mal — aber nicht bei dem schönen Wetter.“

Fort war sie. Welch ein Kind, dachte die Baronin, und doch ist sie irgendwie nicht offen, nicht wahr! Warum erzählt sie nie von sich und ihrer Vergangenheit? Und wieder — wie so oft — nahm sich die Baronin vor, den Professor Valtan, der sie empfohlen, nach manchem zu fragen. Aber es unterblieb immer. Pommersche Landbesitzerinnen sind keine großen Briefschreiberinnen.

Martha Meier war so weit in den Park hineingelaufen, bis sie wußte, daß sie den Blicken der Baronin entzogen war. Dann schlug sie eine Richtung nach dem Wirtschaftshofe ein, und wenige Minuten später hatte sie das Ziel ihrer Sehnsucht erreicht.

Der Baron Verenberg hatte eine gute Pferdebeziehung. Sein Stall besaß Ruf. Einige seiner Rennpferde hatten zu Berühmtheit gebracht und ihm eine gute Einnahme verschafft.

Die Verenberg's galten als schwerreich. Aber sie lebten einfacher als manche weniger günstig gestellte Gutsbesitzer. Frau Susanne wollte es so, und der Baron selbst hatte keinerlei Verlangen nach Luxus.

Das riesige Gut, das er besaß, nahm seine Arbeitskraft durchaus in Anspruch, trotzdem er an Inspektor Weismann einen treuen Gehilfen besaß. Harlessen war der rechte Mann und die Seele des Gestüts. Als früherer Gardehufschmied fand er einen Trost für den ehemaligen Dienst in seiner Tätigkeit, und er und der Baron verbrachten nicht nur Tage, nein, manchmal, wenn ein Pferd nicht gesund war oder eine Stute vorm Wurf stand, auch Nächte im Stall.

Die Baronin stand dieser Leidenschaft ihres Gatten verständnislos gegenüber, ließ ihn aber gewähren, denn sie wußte, so gutmütig er sonst war — hier biß sie auf kein Eisen.

Doch ihre Kinder, besonders die Töchter, hielt sie von

dem Pferdesport systematisch fern; sie hätte auch Martha Meier halb und halb verboten, sich um diese „Marotte“ des Barons zu bekümmern. Aber das junge Mädchen, in heller Freude über die schönen Tiere, schlüpfte, so oft es ihr gelang, in die Ställe.

Heute war ein neues Pferd angekommen, eine Stute, vierjährig, von der sich der Baron viel versprach — bei Tisch hatte sie davon reden hören. Sie brannte vor Neugierde, das Tier kennenzulernen.

In dem prächtig gehaltenen Stall standen Verenberg und Harlessen vor dem schlanken und graziosen Pferd, einer Art Fäbelle: helles Braun mit weißlicher Mähne und Schweif, sehr zart in den Fesseln, mit scheuen, feurigen, unruhigen Augen, sichtlich verwirrt von der fremden Umgebung.

Leise hatte Martha die Tür geöffnet, und schelmisch-behutsam schlich sie an die Herren heran, die ihr den Rücken zuwandten. Der Baron hatte die Hände in die Seiten gestemmt, und fuhr leicht zusammen, als ein weiches Singen in der Höhlung seiner Linken einen Sturm auf im Kreise vollzog.

Knabenhaft lustig lachte Martha auf und schob ungeniert ihren Arm in den des Barons, sich leicht, mit töchterlicher Zärtlichkeit, an ihn schmiegend.

„Nicht scheuten, Onkel Baronschen“, schmeichelte sie, „und vor allem nicht peken — aber ich mußte unbedingt die Stute sehen.“

„Schon gut, schon gut“, schmunzelte der Baron, „und das Urteil, kleine Pferdefreundin?“

Sachverständig musterte die Gouvernante das Tier. Es fand ihr uneingeschränktes Lob.

„Es ist ein Damenpferd, glauben Sie“, meinte sie endlich, „und sehr scheu und nervös — es braucht eine sehr zarte Hand, wenn es nicht verdorben werden soll.“

„Trauen Sie es Harlessen zu?“ fragte der Baron, mit listigem Augenzwinkern gegen den jungen Inspektor.

Martha und Normann Harlessen sahen sich an.

Martha lächelte und sachlich prüfend.

Dem Inspektor stieg das Blut zu den sonngebräunten Schläfen empor. Aber er zwang sich, den forschenden Augen der jungen Dame standzuhalten.

Die nickte wohlwollend mit dem Kopfe.

„Aber ja — er hat eine milde und feste Hand“, urteilte sie mit überraschender Objektivität.

„Sehen Sie das an den Augen, Fräulein Meier?“ scherzte der Baron.

„Sicher — das hängt vom tiefsten Wesen eines Menschen ab, und das steht in seinen Augen am deutlichsten geschrieben.“

„So — na, Harlessen, dann gratuliere ich. Was steht denn in Ihren Augen, Kind, lassen Sie mal sehen.“ Und als Martha offen und frei seinem forschenden Blick standhielt, sagte er kopfschüttelnd: „Da werde ich nicht klug daraus — na, und Sie, Harlessen?“

„Ich?“ Der junge Mann behielt sein reizendes Gegenüber ernsthaft prüfend im Auge. „Ich habe mit Damen noch weniger Erfahrung als der Herr Baron.“

„Rheinisches Vollblut“, lächelte der alte Herr, und es blieb ungewiß, wen er damit meinte. „Aber wie ist es, Harlessen, reiten Sie mit dem Tier ein?“

Martha hatte mit dem Tier, leise losend, Freundschaft geschlossen; der feine Pferdekopf und das frische Mädchen-gesicht schmiegen sich dicht aneinander, die Stute wieherte mit einem Male freudig auf, als hätte sie das Gefühl des Fremdsinns, der Verlassenheit überwunden.

Harlessen hörte nur halb auf die Auseinandersetzungen des Barons. Er konnte die Blicke von dem reizenden Bild nicht abwenden. Zu wohl verstand er, was in der Seele des jungen Mädchens vor sich ging. Er wußte, daß sie eine leidenschaftliche Reiterin war.

„Herr Baron“, sagte er entschlossen, „die beste Hand für das Pferd hätte vielleicht Fräulein Meier.“

Der Baron winkte mit der Hand — abwehrend und ängstlich.

„Als wenn ich das nicht längst selber gedacht hätte. Aber, liebster, besser Harlessen — die Frau Baronin...“

„Es handelt sich schließlich um ein Tier von hohem Wert!“ bedeutete Harlessen.

„Und woher haben wir die Garantie, daß die Kleine was versteht?“

„Sehen Sie doch die Freundschaft zwischen den beiden.“

„Fräulein Meier, wo haben Sie denn eigentlich gelernt?“ rief der Baron zu dem jungen Mädchen über.

Da färbte jäh das Gesicht bis unter die Haarwurzeln rot.

„Großvater“, stammelte sie, „und mein... mein Bruder.“

„Sind die denn... also ich meine — hm, ja — h a n d e l n die denn mit Pferden?“

Marthas Gesichtchen war ganz eingetaucht in Rosenrot und Schmelerei.

„Oh, ja, das auch, gelegentlich.“

„Würden Sie denn wohl — die Stute richtig reiten können?“

„Oh, Herr Baron, als Erzieherin mag ich sehr mangelhaft sein. Reiten aber, reiten kann ich. Gelt, wir zwei“, sie liebte das Pferd, „wir wollen miteinander fertig werden. Ja, wie heißt du denn?“

„Fod“, sagte Herr von Harlessen.

Martha Meier sah ihn an — mit einem raschen, abweisenden Hochwerfen des Kopfes, das ein wenig an die Bewegungen der Stute erinnerte. Dann lachte sie hell auf und schlang beide Arme um den Hals des Tieres.

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk-Programm

Sonntag, 13. November

Leipzig-Dresden

6,15 Junggymnastik; 6,35 Frühkonzert; 8,00 Landwirtschaftsfunk: Holzpreise und Holzverwertung im kommenden Winter; 8,30 Orgelkonzert aus der Marktkirche zu Halle (Saale); 9,00 Religiöse Bekenntnisse aus der Dichtung unserer Tage; 10,45 Musik und Philosophie; 11,15 Einführung in die folgende Sendung; 11,30 Kantate zum 25. Sonntag nach Trinitatis: „Du Friedensfürst, Herr Jesu Christ“, von Johann Seb. Bach; 12,00 Kammerjäger Heinrich Schlusnus (Bariton) singt Schubert- und Wolflieder; 12,55 Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; 14,25 Winte für die Landwirtschaft; 14,35 Sprachenfunk: Esperanto; 15,00 Das Weimarer Trio spielt; 15,30 Ludwig Uhland und Wilhelm Hauff; 16,00 Kinder singen und spielen für Kinder; 16,30 Elias Tegner, zum 150. Geburtstag des schwedischen Dichters; 17,15 Klaviermusik; 18,00 Tanz- und Unterhaltungsmusik; 19,30 Zeitfunk auf Platten; 20,00 Bild in die Zeit; 20,15 Konzert der Leidenschaften: Liebe und Haß in der Oper; 22,15 Nachrichtendienst; anschließend die Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmonie.

Gleichbleibende Tagesfolge:

10,00 Wirtschaftsnachrichten, anschließend Wetterdienst, Verkehrs- und Tagesprogramm sowie: Was die Zeitung bringt; 11,00 Werbenachrichten außerhalb des Programms des Mitteldeutschen Rundfunks; 13,00 Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe; 15,35 Wirtschaftsnachrichten; etwa 17,30—17,50 Wettervorhersage und Wirtschaftsnachrichten.

Montag, 14. November

Leipzig-Dresden

6,15 Junggymnastik; 6,35 Frühkonzert aus Breslau; 10,10 Schulfunk: Schmuggel an Deutschlands Westgrenze; 12,00 Mittagskonzert des Emde-Orchesters Leipzig; 13,15 Tanz nach Tisch; 14,30; Erwerbslosenberatung; 14,45 „Ein Mensch stirbt“; 15,00 Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrats; 15,10 Sprechstunde für Hausfrauen: Gewürze im Haushalt; 16,00 Schallplattenkonzert; 18,00 Höhere Schule und Wissenschaft; 18,30 Ein junger Mensch erlebt Gerhart Hauptmanns Umwelt; 18,50 Wer war Florian Geper? 19,00 Auswanderung und Uebersee-Siedlung; 19,30 Carl-Michael-Zeherer-Stunde; 20,30 „Johann Caspar Goethe“; 21,30 Georg Schumann spielt eigene Werke; 22,05 Nachrichtendienst; anschließend: das Kaufmann-Orchester Dresden.

Dienstag, 15. November

Leipzig-Dresden

6,15 Junggymnastik; 6,35 Frühkonzert aus Hamburg; 10,10 Schulfunk: „Das jüden-deutsche Volkslied“; 12,00 Hand-Mozart-Beethoven; 13,15 Blasmusik; 14,00 Erwerbslosenfunk: Bühnenschauspiel für Stadtrandiedler; 16,00 Feldmarschall Pappenheim, gefallen in der Schlacht bei Lüben am 16. November 1632; 16,30 Das Leipziger Sinfonieorchester; 18,00 Jahrtausend deutscher Dichtung: Ritterliche Epik; 18,30 Sprachenfunk: Französisch; 19,00 Ein Abend bei Carl Reinecke; 20,00 „Elsa“, sechs Sengen von Gerhart Hauptmann; anschließend: das Emde-Orchester Leipzig.

Mittwoch, 16. November

Allgemeiner Vultag

Leipzig-Dresden

6,35 Frühkonzert des Erwerbslosenorchesters Chemnitz; 8,30 Orgelkonzert aus der Schloßkirche zu Torgau; 9,00 Zum Gedenden an den 200. Todestag von Heinrich Schütz; 11,00 Deutschland in Brasilien; 11,30 Josef Fonten liest aus seinem Roman „Rhein und Wolga“; 12,00 Das Leipziger Sinfonieorchester; 14,40 Jugendnachmittag: „Die Uhren, liebe Kinder...“; 15,30 Johann-Brahms-Stunde; 16,20 „Gustav Wolfs Pape“; nach einer Novelle von Conrad Ferdinand Meyer; 17,10 Das Leipziger Sinfonieorchester; 19,00 Bild in die Zeit; 19,15 Zeitfunk auf Platten; 20,00 Einführung in die folgende Sendung; 20,15 Giuseppe Verdi: Requiem (Totenmesse); 22,10 Nachrichtendienst — Kunststille.

Donnerstag, 17. November

Leipzig-Dresden

6,15 Junggymnastik; 6,35 Frühkonzert; 8,15 Dienst der Hausfrau: Billige Herstellung künstlerischer Teppiche; 12,00 Eine frühliche Stunde; 13,15 Wieder auf Schallplatten; 14,30 Erwerbslosenfunk: Arbeitsstunde; 15,00 Das gute Buch; 16,00 Das Leipziger Sinfonieorchester; 18,00 Hausgymnastik im Winter; 18,15 Steuerrundfunk; 18,30 Sprachenfunk: Spanisch; 19,00 Welt und Umwelt des Arbeiters: Bewußtseinsbildung und Erwerbslosigkeit; 19,30 Querschnitt durch Bruno Brenners Operetten; 20,30 „Unrecht in Kalifornien“, ein Hörspiel von Wolfram Brodmeier; 21,45 Das Leipziger Sinfonieorchester; 22,15 Nachrichtendienst; anschließend Schallplattenkonzert.

Freitag, 18. November

Leipzig-Dresden

6,15 Junggymnastik; 6,35 Frühkonzert; 10,10 Schulfunk: Haihabu, die alte Wikingerküste; 12,00 Das Leipziger Sinfonieorchester; 13,15 Dienst der Landfrau: Blumen, die unsere Mütter liebten; 16,00 Kostenlose Selbstherstellung von Vogel-fütterungen; 16,30 Das Leipziger Sinfonieorchester; 17,30 Stunde mit Büchern: Familie heute; 18,00 Zum erstenmal durch das nördliche Eismeer nach Amerika, eine Erinnerung an den Vorkämpfer Adolf Erik Nordenskjöld; 18,25 Sprachenfunk: Englisch; 19,00 Von richtiger und falscher Elternliebe; 19,30 Konzert des Musikkorps des III. Wats. 11. (Sächsl.) Inf.-Regts.; 21,00 Tagesfragen der Wirtschaft; 21,10 „Hansische Banner“; Hörbilder aus deutscher Vergangenheit; 22,25 Nachrichtendienst; anschließend: Musik der Zeit.

Sonnabend, 19. November

Leipzig-Dresden

6,15 Junggymnastik; 6,35 Frühkonzert aus Königsberg; 12,00 Orchesterkonzert; 13,15 Zur Unterhaltung; 14,00 Jungberatung; 14,30 Kinereise: Spielen und Basteln; 15,15 Jungschach; 16,00 Musikberatung des Mitteldeutschen Rundfunks; 16,30 Das deutsche Sinfonieorchester Berlin; 18,00 Praktische Rechtskunde: Der Prozeß ist verloren; 18,30 Deutsch: Was ist eigentlich falsch daran? 18,50 Gegenwartslexikon; 19,00 Max Bengel liest eigene Gedichte; 19,30 Dichtung und Oper; 20,00 Verdi-Puccini-Abend des Leipziger Sinfonieorchesters; 22,05 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungskonzert des Emde-Orchesters Leipzig.

Begnadigter Mörder

Der 27 Jahre alte Handlungsgehilfe Erich Wilhelm Gerber, der am 12. April vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Gerber hatte am 10. Februar ein Schulmädchen in den Wald gelockt und nach einem Sittlichkeitsverbrechen ermordet.

Wähler von Geising, wählt Liste 2!

Am Donnerstag, den 10. November, vormittags 10 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser innig geliebter, herzenguter Onkel und Großonkel,

Hermann Schaaff,

Generaldirektor i. R.,

im 70. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Karl Zidert
Dr. Hermann Zidert
Magdalene Kayser geb. Zidert
und Angehörige.

Georgenfeld
(Post Zinnwald i. Sa.),
November 1932.

Die Beerdigung findet nach erfolgter Überführung Montag, den 14. November, nachmittags auf dem Friedhof zu Eisleben statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute früh 1/4 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter,

Frau Ida Clara Ziebel

geb. Suhr,

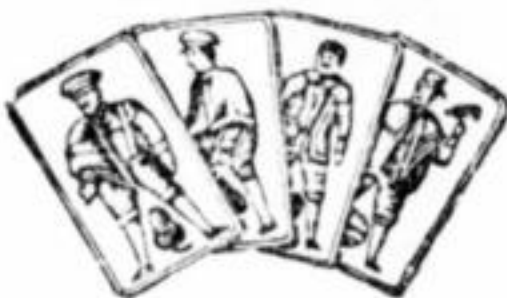
im Alter von 57 Jahren.

Fürstenwalde,
am 12. Nov. 1932.

Dies zeigen hiermit an
der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern und Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bußtag, den 16. November 1932, nachmittags 4 Uhr
großer Preis-Skat im Bahnhof Lauenstein
Ausgespielt werden: 1. Preis 1 großer Schinken, 2. Preis 1 Hase,
3. Preis 1 Ente, 4. Preis 1 Huhn usw.
Es laden freundlichst ein **Otto Oertel und Frau.**



Wähler von Bärenstein!

Wozu politische Parteien in unserer kleinen Gemeinde? Seht Euch die Listen genau an! Wollt Ihr Männer wählen, die auf das Wohl der Gemeinde bedacht sind, so gebt Eure Stimme der

Liste 3: Naumann, Jungnickel, Schmieder

Wähler von Bärenstein!

Stärkt die Hitlerbewegung!

Wählt am Sonntag wieder geschlossen

Liste 5! Nationalsozialisten

Hirtchsprung

Grundbesitz, bedenke, daß Du vom Anfang an Träger der Gemeinde warst und bleiben wirst!

Darum wähle nur Liste 3

Frischer Weißkalk
eingetroffen bei
Frau Jäpels Nachf., Geising.

Wähler Lauensteins!

Vater, Mutter, Tochter, Sohn,
Wählt auch diesmal **Berger-Rohn!**
Denn für das Gemeinwohl
Gibt es keine Besseren wohl!
Wer dies noch nicht sollte wissen,
Der ist wirklich nicht geriffen!
Außerdem wählt jeder Kenner
Nie und nimmer — **Wanzenmänner.**
Dum, Bürger, wählt in jedem Falle
Liste 5: „Liste für alle“

Viele Einwohner.

Fortbildungsschulfreier Burjche
in Landwirtschaft gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl. in Altenberg, Ruf 427.

Zahnpraxis Mende, Geising

Sprechzeit:

TÄGLICH 1/29 bis 1/21 Uhr — 2 bis 1/27 Uhr
SONNABENDS 1/29 bis 1/21 Uhr — 2 bis 4 Uhr

Fürstenwalde, Neumanns Gasthof

SPRECHSTUNDEN: Dienstags und Freitags von 10 bis 5 Uhr

Einwohner Lauensteins

Wieder einmal ist Wahl, auf 3 Jahre sollen die Männer gestellt werden, die der Stadt Lauenstein Führer sein sollen in schwerster Zeit.

Wer will, daß Männer in das neue Stadtverordnetenkollegium einziehen, die frei von jeder Interessenspolitik nur das Allgemeinwohl im Auge haben, Männer, die selbst im Wirtschaftsleben stehen, Männer, die die Sorgen des Alltages kennen, der wähle nur

Liste
„Bürgerliche Liste“
Spitzenkandidaten: Hans Kühnelt — Bruno Richter — Hanns Krebs.

4

Mehrere Einwohner.

Beamte, Angestellte und Festbeholdete von Lauenstein,
laßt Euch nicht verblüffen und wählt Euren bisherigen Vertreter wieder!
Er hat Euch wahrhaft, gerecht und gut vertreten.

Wählt die Liste 5!



Zur Gemeinderatswahl alle heraus!
Kein Wähler bleibe zu Haus!
Geisinger, merke Dir:
Am Sonntag wähle Liste 4
Dies' die Liste der NSDAP.
Wählst Du anders, dann, o weh,
Dann wird's und kann's nicht anders
werden
Auf un'rer jetzt so trüben Erden.
Willst Du wieder Arbeit und Brot
Und daß endlich aufhöret die bittere Not,
Dann merke Dir:
Das Rechte ist die Liste 4
H.K.

Fremdenhof „Engadin“, Lauenstein
Sonntag
Dielentanz

Die Ziehung der 202. Sächsischen
Landes-Lotterie erfolgt am 21. Nov.
Lose noch zu haben
bei A. Höhne, Altenberg.



Der Ausstoß
von
Bockbier

hat begonnen!
Mülligetal-Brauerei
Glashütte.

Privatunterricht,

in der englischen und französischen Sprache
mit genauerer Vorkenntnisnahme der deutschen Sprache, erteilt

Hanns Höfer,
Abiturent.

Basaltwerk Geising.

Frauenverein Geising

Nächsten Dienstag Zusammenkunft in Löhrners Restauration.

1 Zuchtkuh,

hochtragend oder neumeß, verkauft
Hermann Büttner, Johnsbad Nr. 68

Schützenhaus Geising

Morgen Sonntag wieder

der große
Dielentrieb.
Familie Selle.



Hierzu ladet ein

Jugendverein Fürstenau

Sonntag, den 13. November, 8 Uhr abds.
Versammlung im Gasthaus „zur Grünen Heide“. Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand.